
GESCHÄFTSBERICHT
2022

UNSER EINSATZ GEGEN DEN KREBS



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

Herausgeber

Stiftung Deutsche Krebshilfe
Buschstr. 32
53113 Bonn
Telefon: 02 28 / 7 29 90-0
Telefax: 02 28 / 7 29 90-11
E-Mail: deutsche@krebshilfe.de
www.krebshilfe.de

Vorstand

Gerd Nettekoven (Vorsitzender)
Dr. Franz Kohlhuber

Text und Redaktion

Christiana Tschoepe
Charlotte Weiß
Marion Stark
Gwydion Brennan

Art.-Nr. 601 0013
ISSN 1436-0934

Weitere Informationen zur

Deutschen Krebshilfe

www.facebook.com/deutschekrebshilfe
www.instagram.com/deutschekrebshilfe
www.twitter.com/krebshilfe_bonn
www.youtube.com/deutschekrebshilfe
www.linkedin.com/company/deutsche-krebshilfe

In eigener Sache

Damit unsere Broschüren besser lesbar sind, verzichten wir darauf, gleichzeitig männliche und weibliche Sprachformen oder Sonderzeichen zu verwenden. Sämtliche Personenbezeichnungen schließen selbstverständlich alle Geschlechter ein.

Bildnachweis

Titel Getty Images/Oliver Rossi
S. 4 Deutsche Krebshilfe/Andreas Pohlmann
S. 5 – 9 Deutsche Krebshilfe/Regina Brodehser
S. 15 stock.adobe.com/AnnaStills
S. 16 – 18 Deutsche Krebshilfe
S. 21 stock.adobe.com/Dragana Gordic
S. 22 westend61/Uwe Umstätter
S. 23 Getty Images/RF/Tom Werner
S. 25 Getty Images/E+/poba
S. 26 Getty Images/Hinterhaus Productions
S. 27 Deutsche Krebshilfe/Paul Mazurek
S. 29 Privat
S. 30 Getty Images/Luis Alvarez
S. 31 Getty Images/Tom Werner
S. 33 Getty Images/Oliver Rossi
S. 35 Deutsche Krebshilfe/Vladimir Krug
S. 39 Sober Sensation
S. 70 Deutsche Börse

ÜBER DIE DEUTSCHE KREBSHILFE

GRUSSWORT DER PRÄSIDENTIN	4
DER VORSTANDSVORSITZENDE IM GESPRÄCH	5

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

510.000 NEUERKRANKUNGEN IN DEUTSCHLAND PRO JAHR	11
IMMER MEHR KREBSKRANKE	12

DIE ARBEIT DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

HELFEN 14

UMFASSEND UNTERSTÜTZEN	16
BARRIEREN ÜBERWINDEN, VERSORGUNG VERBESSERN	20
BESTMÖGLICH BEHANDELN	22

FORSCHEN 24

FORSCHUNG FÜR EINE BESSERE VERSORGUNG	26
MIT KI GEGEN DARMKREBS	30

INFORMIEREN 32

UMFASSEND INFORMIEREN	34
HELDEN OHNE ALKOHOL	38

FÖRDERPROJEKTE

ZIELGERICHTET FÖRDERN	40
IM GESCHÄFTSJAHR 2022 BEWILLIGTE PROJEKTE	41

MITTELHERKUNFT, MITTELVERWENDUNG

ENGAGEMENT FÜR DAS LEBEN	62
EINNAHMEN UND VERWENDUNG	64
UMGANG MIT SPENDEN	66
PRÜFUNG DER JAHRESABSCHLÜSSE	68

ORGANISATIONSSTRUKTUR

BERICHT DES STIFTUNGSRATES	70
DIE DEUTSCHE KREBSHILFE UND IHRE TOCHTERORGANISATIONEN	72
GREMIEN	74
KONTAKT	78



Hier können Sie unseren
Geschäftsbericht online lesen:
www.krebshilfe.de/geschaeftsbericht

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2022 war geprägt vom Krieg in der Ukraine, der bis heute unendlich viel Leid, eine hohe Inflation und wirtschaftliche Unsicherheit verursacht hat. Es war zudem immer noch belastet mit Einschränkungen und Folgen durch die Corona-Pandemie. Dass die Menschen in unserem Land uns, angesichts dieser schweren Zeiten, dennoch so tatkräftig und entschlossen unterstützt haben, macht mich sehr glücklich. Dadurch waren wir in der Lage, in der Krebsbekämpfung erneut wichtige Maßnahmen zu ergreifen und Akzente zu setzen.

Für mich war 2022 das erste vollständige Kalenderjahr, das ich als Präsidentin der Deutschen Krebshilfe miterleben und mitgestalten konnte. Dabei ist mir einmal mehr bewusst geworden, wie sehr patienten-nah die Arbeit der Deutschen Krebshilfe ausgerichtet ist. So fand ich es auch ganz wunderbar, dass wir zum ersten Mal die Deutsche Krebshilfe Medaille verliehen haben – eine Auszeichnung für besonderes Engagement von Patienten für Patienten. Die Medaille erhielt Maria Haß aus Aachen. Sie wurde unter anderem für ihr langjähriges Wirken in der Patientenorganisation Deutsche ILCO – eine Selbsthilfevereinigung für Stomaträger und Menschen mit Darmkrebs sowie deren Angehörige – geehrt. Die Arbeit von Krebs-Selbsthilfeorganisationen, Patientenbeteiligung und -vertretung haben für die Deutsche Krebshilfe einen ganz hohen Stellenwert. Patientenvertreter wie Maria Haß engagieren sich in vielen Bereichen für die Anliegen von Krebspatienten: persönlich im direkten Austausch mit Betroffenen, politisch in Initiativen wie dem Nationalen Krebsplan des Bundesministeriums für Gesundheit oder auch in forschungspolitischen Fragen. Ihr umfassendes Engagement kommt somit vielen Patientinnen und Patienten zugute. Künftig werden wir diese Auszeichnung jährlich vergeben. Neben der Verleihung dieser Medaille fand am 19. Dezember im Alten Bonner Rathaus auch die Verleihung der Deutsche



Krebshilfe-Preise für die Jahre 2020, 2021 und 2022 statt. Vier herausragende Persönlichkeiten aus Medizin und Wissenschaft wurden dabei für ihre Leistungen auf unterschiedlichen Gebieten der Onkologie gewürdigt. Es war mir eine große Ehre, die Preisverleihungen selbst vornehmen zu dürfen.

Eine weitere, für die Deutsche Krebshilfe wichtige Veranstaltung im Jahr 2022 war der Deutsche Krebskongress mit seinem beeindruckenden Programm, der im November in Berlin stattfand. Gemeinsam mit unserem Partner, der Deutschen Krebsgesellschaft, haben wir diesen Kongress unter dem Motto „Schnittstellen zwischen Innovation und Versorgung“ ausgerichtet. Das Kongressthema stand im zentralen Interesse der Deutschen Krebshilfe, da uns stets wichtig ist, dass durch Forschung erarbeitete Innovationen auch rasch den Patienten zugutekommen.

Liebe Leserin, lieber Leser, unser Geschäftsbericht gibt Ihnen einen ausführlichen Einblick in unsere vielfältigen Aktivitäten zur Krebsbekämpfung. Mein innigster Wunsch ist es, dass Sie unsere Arbeit auch in Zukunft begleiten und diese unterstützen. Dafür danke ich Ihnen schon jetzt.

Ihre

Anne-Sophie Mutter

ALLES, WAS HILFT

Im Jahr 2022 hat die Deutsche Krebshilfe erneut maßgeblich dazu beigetragen, die Versorgung von Krebspatienten zu verbessern. Sie hat zahlreiche innovative Forschungsprojekte gefördert, krebskranken Menschen beratend beigestanden sowie umfangreich über das Thema Krebs informiert. Im Gespräch zieht der Vorstandsvorsitzende Gerd Nettekoven ein Resümee.

Herr Nettekoven, was waren im Jahr 2022 die Themenschwerpunkte der Deutschen Krebshilfe?

Alle unsere Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, die Versorgung von krebskranken Menschen stetig zu verbessern. Krebs ist ein sehr breites und komplexes Thema. Wir setzen uns in hohem Maße für die Krebsforschung ein, um die Prävention, Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen weiter voranzubringen. Die Weiterentwicklung von onkologischen Versorgungsstrukturen, wie den Krebszentren, ist uns ebenfalls ein permanentes Anliegen. Auch über das Thema Krebs umfangreich zu informieren, sehen wir nach wie vor als eine zentrale Aufgabe an. So auch über das wichtige Feld der Krebsprävention. Denn es gibt viele Möglichkeiten, das eigene Krebsrisiko zu senken, die aber von vielen Menschen noch nicht genutzt werden. In diesem Sinne haben wir 124 neue Projekte und Initiativen auf den Weg gebracht.

Die Stärke der Deutschen Krebshilfe ist immer gewesen, zu wichtigen Themen, bei denen wir Handlungsbedarf sehen, Impulse zu setzen. Das haben wir auch im Jahr 2022 mit Unterstützung der zahlreichen Experten in unseren Fachausschüssen getan und damit auf unterschiedlichen Gebieten der Krebsbekämpfung erneut deutliche Akzente gesetzt.



Wie beispielsweise in der chirurgischen Onkologie. Die operativen Fächer sind für die onkologische Versorgung seit jeher von hoher Relevanz und weisen ein großes Forschungspotenzial auf. Aktuelle Entwicklungen und Innovationen zur weiteren Verbesserung von operativ-chirurgischen Verfahren bieten Chancen für effektivere Therapien, verbunden mit



einer verbesserten Lebensqualität. Diesem Forschungsbedarf wollen wir Rechnung tragen und haben dafür ein gezieltes Programm auf den Weg gebracht, mit dem wir besonders innovative Projekte aus dem operativ-chirurgischen Bereich unterstützen werden.

Ein weiteres Thema befasst sich mit den Problemen von Langzeitüberlebenden nach einer Krebserkrankung. Allein in Deutschland leben über vier Millionen Menschen, die aktuell an Krebs erkrankt sind oder es einmal waren und nun als geheilt gelten. Liegt die Diagnose fünf Jahre und mehr zurück, spricht man bei den Betroffenen von sogenannten Langzeitüberlebenden. Nach überstandener Erkrankung müssen sie sich oftmals mit den körperlichen, psychischen und sozialen Langzeit- und Spätfolgen ihrer Krankheit auseinandersetzen. Und so unterschiedlich eine Tumorerkrankung verläuft, so vielschichtig sind die gesundheitlichen Bedürfnisse. Hier ist es wichtig, eine individuelle und bedarfsgerechte Versorgung der Betroffenen sicherzustellen. Mit zwei neuen Förderprogrammen erhoffen wir uns die Entwicklung interdisziplinärer und nachhaltiger Versorgungsstrukturen für diese, auch aufgrund des medizinischen Fortschritts, immer größer werdende Gruppe.

Auch bei der onkologischen Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund sehen wir Handlungsbedarf und haben dieses Thema ebenfalls mit einer Förderinitiative angestoßen. Wir haben uns hier zum Ziel gesetzt, die Versorgung dieser Patientengruppe zu analysieren, mögliche Hindernisse im Gesundheitssystem zu identifizieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten, diese Barrieren abzubauen sowie die Gesundheitskompetenz der Betroffenen zu stärken.

Darüber hinaus stand auch im Jahr 2022 die Weiterentwicklung der von uns initiierten Comprehensive Cancer Center – der Onkologischen Spitzenzentren – im Zentrum unserer Bemühungen. Mit unserer Förderung von zwei neuen Comprehensive Cancer Center-Konsortien der Universitätskliniken Würzburg, Erlangen, Regensburg und Augsburg sowie Leipzig und Jena haben wir im Süden und Osten unseres Landes weitere Lücken geschlossen, um die bestmögliche Patientenversorgung in der jeweiligen Region sicherzustellen. Mit den Comprehensive Cancer Centern und ihren interdisziplinären Versorgungs- und Forschungsstrukturen haben wir in Deutschland die Grundlagen für eine flächendeckende, vernetzte und zukunftsorientierte Patientenversorgung geschaffen. Die von uns angestoßenen und geförderten Zentren sowie deren Weiterentwicklung finden inzwischen auch über die Grenzen Deutschlands hinaus große Beachtung.

Gab es 2022 weitere Ereignisse, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben sind?

Ja, ich denke spontan an zwei Veranstaltungen, die für die Deutsche Krebshilfe von Bedeutung waren und die auch noch an anderer Stelle dieses Geschäftsberichtes angesprochen werden. Beide mussten aufgrund der Corona-Pandemie zunächst verschoben werden. Zum einen der 35. Deutsche Krebskongress, den wir gemeinsam mit unserem Partner, der Deutschen Krebsgesellschaft, erst im November 2022 durchführen konnten. Dass sich wieder rund

10.000 Experten in Berlin eingefunden haben, um sich über wissenschaftliche, medizinische und gesundheitspolitische Entwicklungen auszutauschen, macht den hohen Stellenwert dieses Kongresses für die Onkologie in unserem Land deutlich.

Ein regelmäßiges Ereignis für die Deutsche Krebshilfe ist zudem die jährliche Vergabe des Deutsche Krebshilfe-Preises. Angesichts der besonderen Umstände durch die Pandemie konnten wir die Preise für die Jahre 2020 und 2021 nicht in gewohnter Weise vergeben. Ende 2022 haben wir das nachgeholt und dabei auch den Preis für das Jahr 2022 verliehen. Gleichzeitig erstmals auch die Deutsche Krebshilfe Medaille. Mit dieser Ehrung zeichnen wir nun einmal im Jahr Betroffene aus, die sich im hohen Maße für andere Krebspatienten und deren Angehörige eingesetzt haben.

Mit Dr. Agnes Glaus aus St. Gallen, Schweiz, Professor Claus Rödel aus Frankfurt/Main sowie Professor Hermann Brenner und Dr. Martina Pötschke-Langer (postum), beide aus Heidelberg, haben wir Persönlichkeiten ausgezeichnet, die auf den Gebieten der onkologischen Pflege, Strahlentherapie und Krebsprävention Großartiges geleistet haben. Die Deutsche Krebshilfe-Medaille erhielt Maria Haß von der Selbsthilfeorganisation Deutsche ILCO.

Überdies möchte ich hervorheben, dass wir mit unserer Arbeit im vergangenen Jahr erneut auch viele Themen in die öffentliche Wahrnehmung gebracht haben. So haben wir den Weltkrebstag am 4. Februar 2022 dazu genutzt, auf die aus unserem Blickwinkel noch vorhandenen Lücken in der onkologischen Versorgung aufmerksam zu machen.

Auch haben wir 2022 die Bevölkerung wieder für die Gefahren übermäßiger UV-Strahlung sensibilisiert. Erwähnen möchte ich hier eine ganz besondere Initiative. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention, der Deutschen Lebens-

Rettungs-Gesellschaft, der Timmendorfer Strand Niendorf Tourismus GmbH, dem Deutschen Wetterdienst, dem Bundesamt für Strahlenschutz und dem Hautkrebs-Netzwerk Deutschland haben wir damit begonnen, ein einfaches, aber sehr wirksames UV-Warnsystem für unsere Strände zu etablieren. Die Pilotphase haben wir am Timmendorfer Strand an der Ostsee durchgeführt. Die Ergebnisse haben uns und unsere Partner derart überzeugt, dass wir beschlossen haben, das Warnsystem bis Ende 2024 an möglichst vielen Standorten zu etablieren.

Das vergangene Jahr hat der Deutschen Krebshilfe aber auch Anlass zur Trauer gegeben. Im September 2022 haben wir zwei unserer Organisation sehr nahestehende Menschen verloren. Unsere ehemalige Präsidentin, Professor Dr. Dagmar Schipanski, verstarb am 7. September. Unser ehemaliger Präsident, Dr. h.c. Fritz Pleitgen, nur wenige Tage später am 15. September. Wir werden beide Persönlichkeiten, die unsere Arbeit über viele Jahre bedeutend mitgeprägt haben, in dankbarer Erinnerung behalten.

Die Deutsche Krebshilfe ist auch in der Gesundheits- und Forschungspolitik ein wichtiger Gesprächspartner. Welche Impulse konnten Sie 2022 setzen?

Der beständige Austausch mit den Entscheidungsträgern in der Gesundheits- und Forschungspolitik ist für unsere umfangreichen Aktivitäten von immenser Bedeutung. Nur so finden wir mit unseren Anliegen und somit auch mit den Anliegen der vielen Krebspatienten in unserem Land entsprechendes Gehör – und nur so können wir aus unserem Blickwinkel wichtige Themen diskutieren und gemeinsam voranbringen. Denn mit unseren Projekten und Initiativen geben wir oft wichtige Anstöße mit dem Ziel, dass diese von den politischen Stellen aufgegriffen werden. Wir sind sowohl in verschiedenen Gremien des „Nationalen Krebsplans“ des Bundesministeriums für Gesundheit vertreten als auch der „Nationalen Dekade gegen Krebs“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Forschungspolitik ist das Thema „Risikoadaptierte Krebs-Früherkennung“, das uns, aber auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der „Nationalen Dekade gegen Krebs“ bewegt. Hier haben wir abgestimmt zwei Förderprogramme auf den Weg gebracht und an die wissenschaftliche Community adressiert, die sich sinnvoll ergänzen und zudem den Themenkomplex verstärkt angehen. Mit diesen Programmen verfolgen beide Partner die gemeinsame Vision, zukünftig jedem Menschen aufgrund seiner Lebensstilfaktoren, seiner genetischen Vorgeschichte sowie seiner möglichen Vorerkrankungen eine risikoadaptierte Krebsfrüherkennung anbieten zu können.

Politische Impulse setzen wir aber auch mit der seit einigen Jahren gemeinsam mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum und der Deutschen Krebsgesellschaft durchgeführten „Nationale Krebspräventionswoche“. Im Jahr 2022 haben wir die Woche im vergangenen September genutzt, um ein wichtiges Thema in den Fokus von Politik und Öffentlichkeit zu rücken: den Einfluss von Alkoholkonsum auf das Krebsrisiko. Dieser ist erheblich, denn jedes Jahr gehen laut Schätzungen von Experten mehr als 20.000 Krebsneuerkrankungen auf den Konsum von Alkohol zurück. Wir haben an die Politik appelliert, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um Menschen eine gesunde Lebensweise einfacher zu ermöglichen. Steuererhöhungen und Werbebeschränkungen für Alkohol sowie eine Erhöhung des Abgabalters auf 18 Jahre sind evidenzbasierte Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen.

Welche Mittel standen Ihnen im Geschäftsjahr 2022 für Ihre Arbeit zur Verfügung?

165 Millionen Euro hat die Deutsche Krebshilfe im vergangenen Jahr an Einnahmen verzeichnen können. Allein 96 Millionen Euro stammten aus Erbschaften und Vermächtnissen. Damit stellen die der Deutschen Krebshilfe anvertrauten Nachlässe wie in den voran-

gegangenen Jahren erneut den größten Einzelposten unter unseren Einnahmen dar. Ein großer Teil der Erbschaftserlöse fließt in neue Forschungsprojekte – damit kommen wir dem Wunsch vieler Menschen nach, die uns in ihrem Testament bedacht haben. Aber auch die rund 370.000 Einzelspenden von Privatpersonen, Unternehmen oder auch Stiftungen mit 35 Millionen Euro, die Erlöse aus Benefizaktionen sowie Jubiläums- und Kondolenzspenden zugunsten der Deutschen Krebshilfe haben unsere erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr ermöglicht. Diese erfreulichen Zahlen zeigen, dass unsere Arbeit von den Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen wird und dass wir mit dem breit angelegten Spektrum unserer Aktivitäten richtig liegen. Auch unsere Wirtschaftlichkeit ist sicher mit ein Grund für unsere Glaubwürdigkeit: Unsere Kosten für Verwaltung und Spendenakquise sowie unsere sonstigen Kosten lagen 2022 bei insgesamt 5,7 Prozent. Die Projektnebenkosten beliefen sich auf 2,8 Prozent.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Die Deutsche Krebshilfe setzt sich jetzt seit fast 50 Jahren unentwegt für krebserkrankte Menschen ein. Wir haben auf allen Gebieten der Krebsbekämpfung immer Impulse gegeben und mit den von uns geförderten Projekten, langfristig angelegten Förderprogrammen und Initiativen sowie mit unserer umfangreichen Informations- und Aufklärungsarbeit Vieles nachhaltig bewirken können. Ebenso mit unserem schon angesprochenen Einsatz auf gesundheits- und wissenschaftspolitischer Ebene. Diese Rolle müssen wir auch in Zukunft wahrnehmen. Von den über 500.000 Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die derzeit jährlich in Deutschland die Diagnose Krebs erhalten, wird die Hälfte heute wieder gesund. Bei Kindern und Jugendlichen sind es sogar vier von fünf der Betroffenen. Im Zeitfenster der Gründung der Deutschen Krebshilfe war dies noch eine ganz andere Situation. Trotz dieser positiven Entwicklung sind die Herausforderungen, vor denen wir nach wie vor stehen, erheblich.



Vorstand der Deutschen
Krebshilfe: Gerd Nettekoven
(Vorsitzender, rechts)
und Dr. Franz Kohlhuber

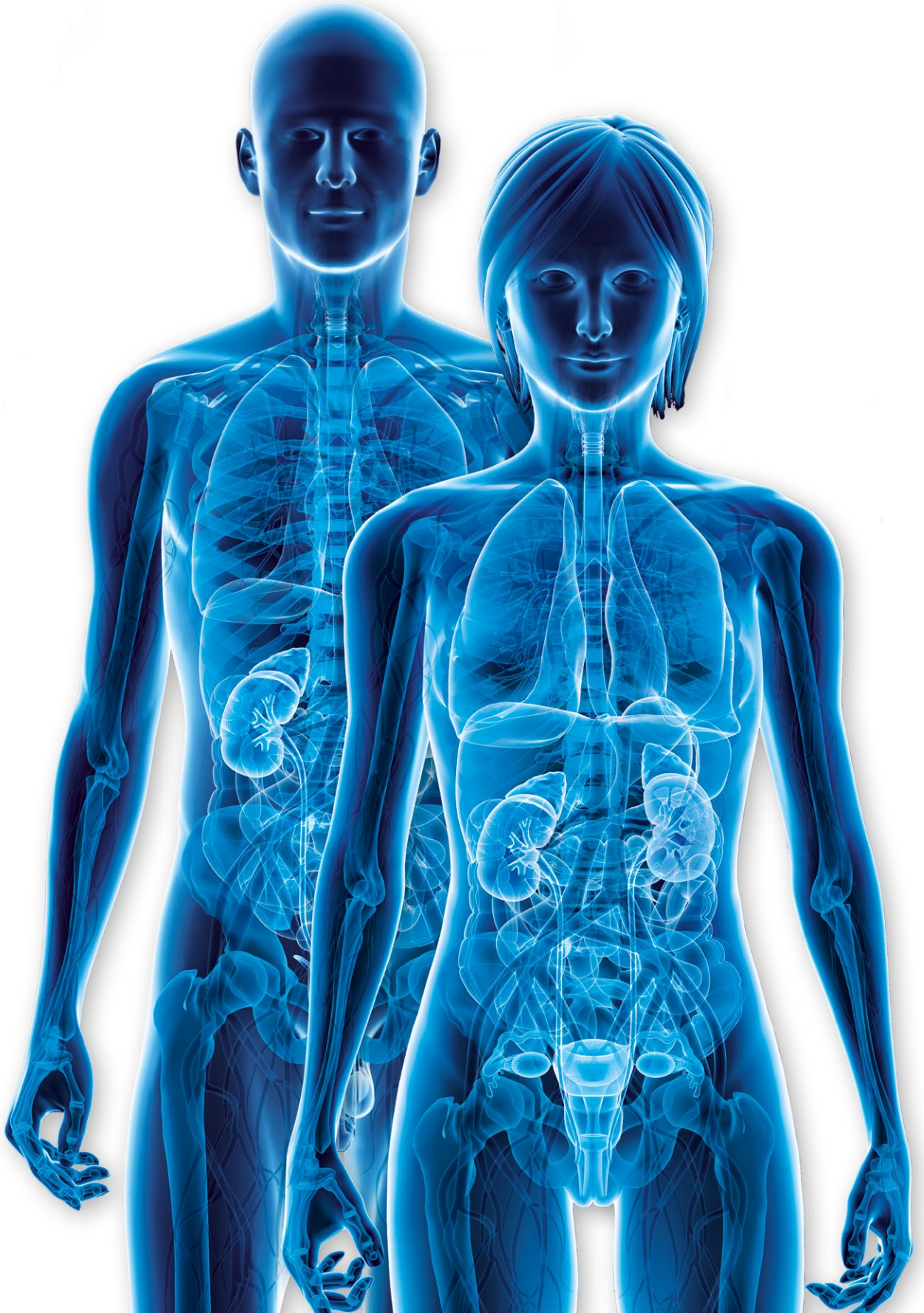
Unser Ziel muss es letztlich sein, allen Betroffenen Heilungschancen zu ermöglichen.

Wir haben immer den Anspruch gehabt, Herausforderungen auch mit strategischen und innovativen Ansätzen zu begegnen. Die Förderung der Krebsforschung wird daher auch in Zukunft einen hohen Stellenwert bei unserer Arbeit einnehmen, beispielsweise auf dem Gebiet des Bauchspeicheldrüsenkrebses – einem Tumor, dem wir therapeutisch fast immer noch machtlos gegenüberstehen. Aber auch viele andere wichtige Themen, die unmittelbar die Versorgung von Krebspatienten betreffen, haben wir derzeit im Blick, wie die Arzt-Patienten-Kommunikation, die oft nicht nach unseren Vorstellungen geführt wird, die onkologische Pflege, oder auch supportive Maßnahmen wie die begleitende Musiktherapie in der Krebsbehandlung. All dies sind nur

Beispiele von Themen, mit denen sich derzeit die Experten in unseren Fachausschüssen eingehend befassen und zu denen derzeit Initiativen der Deutschen Krebshilfe vorbereitet werden.

Um solche Vorhaben auch umsetzen und unsere bisherige Rolle als Impulsgeber in der Krebsbekämpfung auch in Zukunft wahrnehmen zu können, benötigen wir weiterhin das große Vertrauen unserer Spender und Unterstützer. Nur sie versetzen uns letztlich in die Lage, uns für krebserkrankte Menschen stark zu machen, ihnen helfen zu können und wichtige Projekte und Initiativen auf den Weg zu bringen.

Von daher wünsche ich mir, dass unsere Spender und die Menschen unsere Arbeit auch künftig anerkennen, an unserer Seite bleiben und uns ihr Vertrauen schenken.



510.000 NEUERKRANKUNGEN IN DEUTSCHLAND PRO JAHR

Krebs ist ein zentrales Gesundheitsproblem in unserer Gesellschaft. In Deutschland leben derzeit über vier Millionen Menschen, die an Krebs erkrankt sind oder waren.

Geschätzte Zahl der jährlichen Neuerkrankungen*	Männer	Frauen	Gesamt
Prostata	70.100	–	70.100
Brustdrüse	770	66.800	67.570
Lunge	34.700	25.000	59.700
Darm	33.100	25.000	58.100
Schwarzer Hautkrebs (malignes Melanom)**	21.100	21.200	42.300
Non-Hodgkin-Lymphome	11.800	9.300	21.100
Bauchspeicheldrüse	10.700	10.300	21.000
Harnblase	14.600	5.200	19.800
Mundhöhle und Rachen	9.700	4.900	14.600
Niere	9.300	5.200	14.500
Magen	8.800	5.300	14.100
Leukämien	6.200	5.600	11.800
Gebärmutterkörper	–	10.600	10.600
Leber	7.400	3.100	10.500
Speiseröhre	6.300	2.000	8.300
Zentrales Nervensystem	4.300	3.500	7.800
Schilddrüse	2.200	5.000	7.200
Eierstöcke	–	6.800	6.800
Multiples Myelom	3.100	3.400	6.500
Gallenblase und Gallenwege	2.600	2.500	5.100
Weichteilgewebe ohne Mesotheliom	2.500	2.400	4.900
Gebärmutterhals	–	4.100	4.100
Hoden	4.100	–	4.100
Vulva	–	3.700	3.700
Kehlkopf	2.600	640	3.240
Hodgkin-Lymphome	1.600	1.200	2.800
Mesotheliom	1.400	340	1.740

* Quelle: Robert Koch-Institut, Krebsneuerkrankungen in Deutschland (ausgewählte Tumorarten), Prognose für 2022

** Quelle: Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland (GEKID), 2023

IMMER MEHR KREBSKRANKE

In den 1970er Jahren überlebte nur etwa jeder vierte Betroffene seine Erkrankung. Heute können die Hälfte aller erwachsenen Patienten und vier von fünf Kindern und Jugendlichen erfolgreich behandelt werden. Dennoch bleibt Krebs weiterhin eine der größten Herausforderungen unserer Zeit.

Bereits heute erkranken über eine halbe Million Menschen in Deutschland jedes Jahr neu an Krebs. Im Jahr 2030 wird es schätzungsweise über 625.000 Krebsfälle geben. Hauptgrund für den Anstieg der Neuerkrankungen: die steigende Lebenserwartung. Denn Krebs ist eine Krankheit, die vor allem im höheren Lebensalter auftritt. Der Grund: Je älter der Mensch wird, desto unzuverlässiger arbeiten die Reparatursysteme der Zelle. Dies hat zur Folge, dass der Körper anfälliger wird für Erbgutschäden, aus denen ein Tumor entstehen kann. Neben demografischen und genetischen Einflüssen spielen aber auch das individuelle Gesundheitsverhalten, Umweltfaktoren sowie Lebens- und Arbeitsbedingungen bei der Krebsentstehung eine Rolle.

Krebs – eine Krankheit mit vielen Gesichtern

Von der Lunge über Organe wie dem Darm oder der Haut bis zum Lymphsystem und dem Blut: Krebs kann fast überall im menschlichen Körper auftreten. Bei vielen Krebsarten sind darüber hinaus zahlreiche Untergruppen bekannt, die sich durch kleine Unterschiede im Zellstoffwechsel voneinander abgrenzen lassen. Diese Unterschiede machen sich Forscher zunutze und entwickeln zielgerichtete Medikamente für die einzelnen Tumorarten und Subgruppen. Die sogenannte personalisierte Medizin ermöglicht es Ärzten, alle Patienten individuell zu behandeln.

Prävention und Früherkennung

Experten schätzen, dass rund 40 Prozent aller Krebserkrankungen durch eine gesunde Lebensweise vermeidbar wären. Dazu zählen regelmäßige Bewegung, eine ausgewogene Ernährung, ein normales Körpergewicht, der Verzicht auf das Rauchen, wenig oder kein Alkohol sowie ein vernünftiger Umgang mit UV-Strahlen. Die Deutsche Krebshilfe sieht in der Prävention großes Potenzial und ein wichtiges Aufgabenfeld. Sie informiert die Bevölkerung umfangreich durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sowie mit Informationsbroschüren über die Krebsprävention und darüber, was jeder Einzelne dazu beitragen kann, gesund zu bleiben.

Etwa jeder zweite Krebspatient in Deutschland kann heute erfolgreich behandelt werden. Bei vielen Krebserkrankungen hängt der Heilerfolg jedoch maßgeblich davon ab, ob der Tumor früh genug erkannt wird. Das gesetzliche Krebsfrüherkennungsprogramm bietet Männern und Frauen verschiedene Möglichkeiten, Tumoren möglichst in frühen Stadien ihrer Entwicklung aufzuspüren. Die Deutsche Krebshilfe stellt zu den Früherkennungsuntersuchungen umfassende Informationen in Form von allgemeinverständlichen, kostenfreien Faltschriften bereit. Diese sollen eine informierte Entscheidung für oder gegen die Teilnahme an Krebsfrüherkennungsuntersuchungen erleichtern.

TIPPS FÜR EIN GESUNDES LEBEN



GESETZLICHE FRÜHERKENNUNGSUNTERSUCHUNGEN

Organ	Frau	Mann	Häufigkeit
Gebärmutterhals	<ul style="list-style-type: none"> Von 20 – 34 Jahren PAP-Test Ab 35 Jahren Co-Test aus PAP- und HPV-Test 	–	Jährlich Alle drei Jahre
Brust	<ul style="list-style-type: none"> Ab 30 Jahren Tastuntersuchung Von 50 – 69 Jahren Mammographie 	–	Jährlich Alle zwei Jahre
Haut	• Für Frauen und Männer ab 35 Jahren Screening bei zertifizierten Ärzten		Alle zwei Jahre
Darm	<ul style="list-style-type: none"> Von 50 – 54 Jahren immunologischer Test auf verborgenes Blut im Stuhl Ab 55 Jahren immunologischer Test auf verborgenes Blut im Stuhl, solange keine Darmspiegelung erfolgt ist Ab 55 Jahren (Frauen)/Ab 50 Jahren (Männer) <ul style="list-style-type: none"> - Insgesamt zwei Darmspiegelungen im Abstand von 10 Jahren - Erfolgt die erste Darmspiegelung mit 65 Jahren oder älter, Anspruch auf eine Untersuchung 		Jährlich Alle zwei Jahre
Prostata	–	Ab 45 Jahren Tastuntersuchung	Jährlich

DIE HÄUFIGSTEN NEUERKRANKUNGEN BEI FRAUEN UND MÄNNERN*

Mit über einer halben Million Neuerkrankungen gehört Krebs zu den häufigsten Erkrankungen in Deutschland. Die Hälfte davon entfällt auf die vier häufigsten Tumorarten Prostata-, Brust-, Lungen- und Darmkrebs.

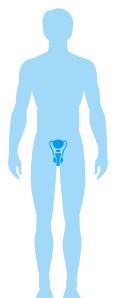


66.800

Neuerkrankungen an Brustkrebs

70.100

Neuerkrankungen an Prostatakrebs



* Quelle: Robert Koch-Institut, Krebsneuerkrankungen in Deutschland, Prognose für 2022

HELFEN

Die Deutsche Krebshilfe hat maßgeblich dazu beigetragen, die Versorgung krebskranker Menschen zu verbessern und den Anliegen der Patienten Gehör zu verschaffen.

Sie gestaltet die moderne Krebsmedizin mit, hat hierfür wichtige Strukturen geschaffen und sichert individuelle Beratungsangebote für Betroffene. Mit ihrem Informations- und Beratungsdienst, dem INFONETZ KREBS, sowie ihrem Härtefonds steht sie krebskranken Menschen direkt zur Seite.



UMFASSEND UNTERSTÜTZEN

Die wichtigste Aufgabe der Deutschen Krebshilfe ist es, an Krebs erkrankten Menschen und ihren Angehörigen zur Seite zu stehen, sie bestmöglich zu unterstützen und deren Versorgung stetig zu verbessern.



Die Diagnose Krebs wirft das Leben aus der Bahn. Sowohl die Betroffenen selbst als auch Familienangehörige sowie Freunde und Bekannte stehen vor einer neuen Situation, die von großer Unsicherheit geprägt ist. Die Patienten sorgen sich um ihre Zukunft und haben Angst vor der anstehenden Therapie. Hinzu kommen wirtschaftliche und soziale Fragen, die Betroffene und ihr Umfeld ebenfalls erheblich belasten. Darüber hinaus stehen Krebspatienten immer wieder vor wichtigen Entscheidungen, etwa wenn es um ihre Therapieoptionen geht. In dieser herausfordernden Zeit sind sie auf kompetenten Rat und Hilfe angewiesen. Die Deutsche Krebshilfe ist ein verlässlicher Ansprechpartner für Menschen mit einer Krebserkrankung. Mit ihren zahlreichen Projekten und Initiativen leistet sie einen Beitrag, um deren Versorgung stetig zu verbessern.

Fachkundig und einfühlsam beraten

Die Mitarbeiter des INFONETZ KREBS, dem kostenlosen Informations- und Beratungsdienst der Deutschen Krebshilfe, unterstützen krebskranke Menschen, deren Angehörige und Freunde. Sie nehmen sich Zeit, hören aufmerksam zu und beantworten Fragen in allgemeinverständlicher Sprache. Die Beraterinnen und Berater helfen außerdem bei der Krankenhaussuche und klären über Behandlungsv erfahren auf. Sie informieren darüber, welche Kosten die Krankenkassen übernehmen oder

vermitteln Kontakte zu örtlichen Selbsthilfegruppen. Im Jahr 2022 haben rund 10.500 Menschen das INFONETZ KREBS in Anspruch genommen: telefonisch, schriftlich oder im persönlichen Gespräch.

Das INFONETZ KREBS ist ein Gemeinschaftsprojekt mit der Deutschen Krebsgesellschaft. Grundlage für die Beratungen ist eine Datenbank, die kontinuierlich weiterentwickelt wird. Zahlreiche Experten sichten und analysieren fortwährend neue wissenschaftliche Artikel, Studien, Gesetzestexte und Erfahrungsberichte. So ist sichergestellt, dass die vermittelten Informationen immer aktuell und qualitätsgesichert sind.

Unbürokratische finanzielle Hilfe

Menschen, die durch eine Krebserkrankung unverschuldet in finanzielle Not geraten, unterstützt die Deutsche Krebshilfe mit ihrem Härtefonds. Betroffene können beispielsweise Hilfe in Anspruch nehmen, wenn ein berufstätiges Familienmitglied zeitweise nur Krankengeld statt eines vollen Gehalts erhält. Die Zuwendungen sind an Familieneinkommensgrenzen gebunden. Im Jahr 2022 gingen 8.666 Anträge

an den Härtefonds ein, von denen die Deutsche Krebshilfe 6.467 mit insgesamt 4,6 Millionen Euro bewilligte. Der Härtefonds wurde bereits von Mildred Scheel, der Gründerin der Deutschen Krebshilfe, eingerichtet. Bis heute hat die Deutsche Krebshilfe aus den ihr anvertrauten Spendengeldern rund 144 Millionen Euro für diesen Hilfsfonds bereitgestellt.

Neben ihrem Härtefonds hat die Deutsche Krebshilfe im Jahr 2022 einen Hilfsfonds für Angehörige ukrainischer Krebspatienten eingerichtet. Er wurde mit Mitteln in Höhe von 2,5 Millionen Euro ausgestattet. Mit dieser Initiative unterstützt die Deutsche Krebshilfe in unbürokratischer Form die Bemühungen der Bundesregierung, verletzte und erkrankte Menschen aus der Ukraine in Deutschland zu behandeln und auch Krebspatienten aus dem Land aufzunehmen. Die Kosten für die medizinische Versorgung in deutschen Krebszentren werden somit von der Bundesregierung übernommen. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt die wichtige Begleitung der Patienten durch Angehörige. Sie übernimmt Auslagen in Höhe von bis zu 5.000 Euro je Patient, für Reise- und Aufenthaltskosten sowie weitere Kosten von Familienangehörigen.

www.infonetz-krebs.de

**INFONETZ
KREBS**

WISSEN SCHAFFT MUT

Ihre persönliche
Beratung
Mo bis Fr 8 – 17 Uhr

**0800
80708877**

kostenfrei



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

DKG
KREBSGESELLSCHAFT

Erfahrungsaustausch mit Gleichbetroffenen

Für zahlreiche Patienten sind Krebs-Selbsthilfegruppen wichtige Anlaufstellen. Erfahrungen auszutauschen mit Gleichbetroffenen – das vermittelt ihnen Mut und Zuversicht. Aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen sind Mitglieder von Selbsthilfegruppen Experten für Fragen der Alltags- und Lebensgestaltung, des Krankheitserlebens und der Krankheitsbewältigung. Gleichzeitig erfüllen Selbsthilforganisationen aber auch eine wichtige Lotsenfunktion für Betroffene. Auch in der Politik und in der Gesundheitsforschung setzen sie sich für die Belange krebserkrankter Menschen ein.

Seit über 40 Jahren unterstützt die Deutsche Krebshilfe zahlreiche bundesweit tätige Krebs-Selbsthilforganisationen. Im Jahr 2022 stellte sie für deren wichtige Arbeit Mittel in Höhe von rund 3,9 Millionen Euro bereit. Gemeinsam mit den geförderten Organisationen setzt sich die Deutsche Krebshilfe dafür ein, dass Patientenvertreter in die Aktivitäten von Fachgesellschaften eingebunden werden, bei der Erstellung von onkologischen S3-Leitlinien und Patientenleitlinien mitarbeiten, bei den politischen Initiativen auf Bundesebene „Nationaler Krebsplan“ und „Nationale Dekade gegen Krebs“ mitwirken und generell in gesundheits- und forschungspolitischen Fragen gehört werden.

Die hohe Bedeutung der Krebs-Selbsthilfe für die Deutsche Krebshilfe zeigt sich auch in ihrem eigens dafür eingerichteten Fachausschuss „Krebs-Selbsthilfe/Patientenbeirat“. Er befasst sich insbesondere mit Patientenangelegenheiten und der Arbeit der Krebs-Selbsthilfe. Ihm obliegt darüber hinaus die Programmgestaltung für den jährlichen „Tag der Krebs-Selbsthilfe“, der von der Deutschen Krebshilfe veranstaltet und finanziert wird. Der Fachausschuss hat im Jahr 2022 zudem ein neues Programm entwickelt und auf den Weg gebracht, mit dem die Deutsche Krebshilfe

in Zukunft Informationsveranstaltungen für Patienten – Patientenkongresse – bundesweit verstärkt unterstützen wird.

Evidenzbasierte Versorgung auf höchstem Niveau – Leitlinienprogramm Onkologie

Im klinischen Alltag ist es für alle an der onkologischen Versorgung beteiligten Berufsgruppen unabdingbar, immer auf dem neuesten Stand der Medizin und Wissenschaft zu sein. Um dies zu gewährleisten, haben die Deutsche Krebshilfe, die Deutsche Krebsgesellschaft und die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften das „Leitlinienprogramm Onkologie“ initiiert.

Leitlinien sind nach höchsten wissenschaftlichen Standards entwickelte Empfehlungen, an denen sich Behandlungsteams orientieren können. Das gilt sowohl für die Früherkennung, Diagnostik und Therapie, als auch für die Nachsorge einer Krebserkrankung. Zu jeder Leitlinie werden auch sogenannte Patientenleitlinien erstellt. Sie geben die wissenschaftlichen und medizinischen Inhalte der Leitlinien in allgemeinverständlicher Sprache an die Betroffenen weiter.



Das Programm deckt über 90 Prozent aller Tumorarten mit Leitlinien der höchsten Qualitätsstufe, den sogenannten S3-Leitlinien, ab. Für die Erarbeitung der S3-Leitlinien wird eine große Zahl wissenschaftlicher Studien detailliert ausgewertet und von einem Expertengremium in Hinblick auf Relevanz und Qualität eingeschätzt.

Rund 862.000 Euro hat die Deutsche Krebshilfe im Jahr 2022 für das Erstellen und Aktualisieren von S3-Leitlinien bereitgestellt:

- S3-Leitlinie Diagnostik und Therapie des Hepatozellulären Karzinoms und biliärer Karzinome
- S3-Leitlinie Diagnostik und Therapie der Adenokarzinome des Magens und ösophagogastralen Übergangs
- S3-Leitlinie Kolorektales Karzinom
- Interdisziplinäre S3-Leitlinie Mammakarzinom (Förderung für ein zusätzliches Modul: Brustrekonstruktion)
- S3-Leitlinie Ernährung und Ernährungsmedizin in der Onkologie



Hilfe für junge Patienten

Auf kaum einem Gebiet der Krebsmedizin wurden in Deutschland so gute Erfolge erzielt wie bei der Bekämpfung von Krebs im Kindesalter. Jedes Jahr erkranken hierzulande etwa 2.200 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren an Krebs. Vier von fünf der jungen Patienten werden heute wieder gesund. An dieser Entwicklung haben die Deutsche Krebshilfe und ihre Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe einen erheblichen Anteil: Sie haben geholfen, Notstände in Kinderkrebskliniken zu beheben, wichtige Forschungsvorhaben gefördert und haben zudem die Therapie krebskranker Kinder durch umfangreiche finanzielle Unterstützung zahlreicher klinischer Studien – sogenannter Therapieoptimierungsstudien – vorangebracht. Die weitere Verbesserung der Versorgung krebskranker Kinder wird auch in Zukunft ein stetiges Ziel für die Deutsche Krebshilfe sein.

Beispielsweise befassen sich Forscher am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg mit dem Medulloblastom, dem häufigsten bösartigen Hirntumor bei Kindern und Jugendlichen. Eine besonders schwerwiegende Form dieser Tumorart ist das sogenannte chromothriptische Medulloblastom. Bei einer Chromothripsis sind Teile des Genoms der Betroffenen regelrecht explodiert und in zahllose Fragmente zersplittert. Ganze Erbgutabschnitte fehlen oder sind chaotisch wieder zusammengesetzt. Tumore, die eine Chromothripsis aufweisen, sind mit einer schlechten klinischen Prognose für die Patienten assoziiert und bisher nicht heilbar. Die Heidelberger Forscher wollen nun die molekularen Grundlagen entschlüsseln, die der Aggressivität und der Widerstandsfähigkeit des chromothriptischen Medulloblastoms zugrunde liegen und so potenzielle Angriffspunkte für neue Therapien finden. Im Jahr 2022 hat die Deutsche Krebshilfe 304.000 Euro für dieses Vorhaben bereitgestellt.

BARRIEREN ÜBERWINDEN, VERSORGUNG VERBESSERN

Menschen mit Migrationshintergrund stehen bei der Behandlung einer Krebserkrankung vor besonderen Herausforderungen. Mit einem Förderschwerpunktprogramm will die Deutsche Krebshilfe helfen, das zu ändern.

Wer wegen einer Krebserkrankung ins Krankenhaus muss, hat häufig mit Ungewissheit und Ängsten zu kämpfen. Für krebserkrankte Menschen mit Migrationshintergrund bringt der Krankenhausaufenthalt noch weitere Herausforderungen mit sich. Sie müssen sich vielfach zusätzlich mit sprachlichen und kulturellen Barrieren auseinandersetzen und sind deshalb schlechter informiert als Patienten ohne Verständigungsprobleme. Für diese Patientengruppe besteht die Gefahr eines eingeschränkten Zugangs zu und einer geringeren Nutzung von Gesundheitsdiensten.

Auch Angehörige, die als Dolmetscher fungieren, sind nicht immer in der Lage, adäquat zu helfen. Entweder sind sie mit der Übersetzung überfordert oder geben wichtige Informationen gar nicht oder nur verzerrt weiter. Dabei wollen viele Patienten umfassend informiert werden, Fachbegriffe verstehen und bei ihrer Behandlung mitentscheiden. Oftmals informieren sich Menschen mit Migrationshintergrund daher alternativ mit Material aus ihrem Herkunftsland. Dabei ist jedoch nicht klar, wie gut die Qualität der Informationen ist und ob sie sich auf das deutsche Versorgungssystem übertragen lassen. All diese Faktoren können den Verlauf einer Krebserkrankung negativ beeinflussen oder sogar dazu führen, dass die Therapie frühzeitig abgebrochen wird.

Integratives Versorgungsmodell für Menschen mit Migrationshintergrund

Bislang gibt es nur wenige Daten zu der Situation dieser Patientengruppe. Mit einem Förderschwerpunktprogramm zur onkologischen Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund will die Deutsche Krebshilfe diesem hohen Forschungsbedarf Rechnung tragen. So fördert sie im Rahmen des Programmes, für das sie insgesamt 3 Millionen Euro aufwendet, beispielsweise ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Köln, der Uniklinik Köln und der Universität Witten/Herdecke. Die Wissenschaftler unter der Leitung von Professor Dr. Sascha Köpke, Institut für Pflegewissenschaft der Universität Köln, entwickeln ein integratives Versorgungsmodell für diese Gruppe. Ziel ist es, dass die Patienten besser über ihre Krankheit informiert werden, mit der Behandlung zufriedener sind, sich sicherer und weniger ängstlich fühlen. All das führt – so die Erwartung der Wissenschaftler – zu besseren Heilungschancen und weniger Komplikationen oder ungeplanten Krankenhausaufnahmen.

Begleitung durch Pflegeexperten, Übersetzer und Berater

Das Projekt fußt auf vier Säulen: der Begleitung der Patienten durch speziell geschulte onkologische

In Deutschland leben rund 22 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Das sind Personen, die selbst oder deren Eltern (zumindest ein Elternteil) aus einem anderen Land nach Deutschland zugewandert sind. In Krebsregistern wird der Migrationshintergrund von Betroffenen nicht systematisch erfasst. Schätzungen zufolge sind manche Krebserkrankungen wie Brust- oder Hautkrebs bei Menschen mit Migrationshintergrund seltener, andere wie Magen- und Darmkrebs häufiger.



Pflegeexperten, einem telefonischen Übersetzungsdienst während der Behandlung sowie nach der Entlassung, die zielgruppengerechte ärztliche Begleitung und individuelle Informationen über ein Patienten-Informations-Zentrum (PIZ) der Uniklinik beziehungsweise ein Patientenportal im Internet.

Ein wichtiges Erfolgskriterium ist der Abbau von Sprachbarrieren. Hier setzt die Uniklinik Köln auf „Triaphon“, ein gemeinnütziger medizinischer Dolmetsch-Service, der bereits von über 20 Kliniken deutschlandweit genutzt wird. Die Dolmetscher stehen rund um die Uhr zur Verfügung und übersetzen telefonisch Gespräche zwischen Ärzten, Pflegefachpersonen und Patienten. Vorteil gegenüber Dolmetschern vor Ort: Sie lassen sich flexibler einsetzen und müssen nicht in etablierte Krankenhausabläufe integriert werden.

Die eingesetzten onkologischen Pflegeexperten begleiten die Patienten während der gesamten Behandlung, führen Bewertungen durch und koordinieren die Versorgung. Dabei handelt es sich um ausgebildete Pflegefachpersonen, die sich durch ein zusätzliches Studium auf ein besonderes Versorgungsfeld wie die Onkologie spezialisiert haben. Damit betritt das Projektteam Neuland, denn noch ist in Deutschland wenig darüber bekannt, welche Rolle

Pflegeexperten bei der Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund spielen. Allerdings weisen Patienten mit Lungenkrebs, die von ihnen betreut wurden, unter anderem bereits eine geringere Sterblichkeit auf.

Das Programm richtet sich an Patienten, die an Brustkrebs, Speiseröhrenkrebs, Magenkrebs, Lungen- oder Prostatakrebs erkrankt sind. Die Studienteilnehmer werden von den Experten der Uniklinik drei Jahre lang begleitet. Wissenschaftlich dokumentiert werden die Ergebnisse mit Hilfe von Fragebögen, Interviews und Gruppendiskussionen.

Die gewonnenen Erkenntnisse sollen künftig in der Regelversorgung von Krebspatienten mit Migrationshintergrund zum Einsatz kommen. Zum anderen wollen die Wissenschaftler sie für weitere Forschungsaktivitäten auf diesem Gebiet nutzen.



FÖRDERSUMME

rund 580.000 €

Förderzeitraum: 2023 – 2026

Projektstandorte: Köln, Witten

BESTMÖGLICH BEHANDELN

Mit ihrem Förderprogramm „Onkologische Spitzenzentren“ verfolgt die Deutsche Krebshilfe das Ziel, die Krebsmedizin stetig weiterzuentwickeln und die Patientenversorgung bundesweit auf das höchstmögliche Niveau zu bringen.

Eine zentrale Anlaufstelle für Krebspatienten, Tumorkonferenzen, eine interdisziplinäre Behandlung nach aktuellen medizinischen Leitlinien, ein modernes Qualitätssicherungssystem sowie innovative Forschung – dies sind einige der zentralen Aufgaben eines Onkologischen Spitzenzentrums. Rund 250.000 Betroffene werden jährlich in diesen sogenannten Comprehensive Cancer Centern (CCCs) umfassend und qualitätsgesichert versorgt. Im Jahr 2022 förderte die Deutsche Krebshilfe deutschlandweit insgesamt 15 CCCs, darunter sieben CCC-Konsortien (Verbünde), an 26 universitären Standorten. Nach vier Jahren müssen sich die Zentren erneut um

eine Förderung bewerben und sich einer eingehenden Prüfung durch eine internationale Gutachterkommission unterziehen.

Das Programm zur Förderung und Initiierung von Onkologischen Spitzenzentren hat die Deutsche Krebshilfe vor über 15 Jahren eingerichtet und seitdem sehr erfolgreich weiterentwickelt. Rund 185 Millionen Euro hat sie dafür bislang aus den ihr anvertrauten Spendengeldern bereitgestellt. Mit der Förderung von CCC-Strukturen und -Konsortien will die Deutsche Krebshilfe die Patientenversorgung in Deutschland auf das höchstmögliche Niveau bringen. Zudem haben die CCCs die Aufgabe, die Forschung zum Wohle der Betroffenen strategisch und abgestimmt voranzubringen. Denn die Behandlung von Krebs wird immer besser und präziser, je mehr das medizinische Wissen wächst. Gleichzeitig schließen sich immer neue Forschungsfragen an. Um diese immer größer werdende Komplexität bewältigen zu können, ist es für die Deutsche Krebshilfe unabdingbar, dass sich Krebszentren auch miteinander vernetzen. Auch dies ist ihr mit dem Programm gelungen. Der Aufbau von Onkologischen Spitzenzentren durch die Deutsche Krebshilfe hat dazu geführt, dass an einem Teil dieser Zentren auch notwendige und starke Forschungsstrukturen und -initiativen entstanden sind, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter anderem im





Rahmen der Nationalen Dekade gegen Krebs finanziert werden – ein gutes Beispiel für den wirkungsvollen Einsatz der Deutschen Krebshilfe mit den ihr anvertrauten Spendengeldern.

Das Förderprogramm „Onkologische Spitzenzentren“ ist Teil eines umfassenden, dreistufigen Struktur-



programms, das die Deutsche Krebshilfe gemeinsam mit der Deutschen Krebsgesellschaft erarbeitet und zur Umsetzung gebracht hat. Nach den Vorstellungen der beiden Partner sollen Krebspatienten bundesweit ausschließlich in ausgewiesenen Zentren beziehungsweise onkologischen Netzwerken behandelt und versorgt werden. Dazu gehören auch niedergelassene onkologische Schwerpunktpraxen. Die CCCs bilden dabei die erste Ebene. Die hier erarbeiteten Fortschritte und Standards in sämtlichen Aspekten der Versorgung und Forschung werden allen onkologischen Versorgungseinrichtungen in Deutschland für deren Patientenversorgung zugänglich gemacht, insbesondere den über 130 von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Onkologischen Zentren (2. Ebene) sowie den rund 1.600 zertifizierten Organkrebszentren (3. Ebene).

Damit haben die Deutsche Krebshilfe und die Deutsche Krebsgesellschaft als gemeinnützige Organisationen in den vergangenen Jahren die Grundlage für eine flächendeckende, strukturierte, leistungsfähige und zukunftsorientierte Patientenversorgung in Deutschland geschaffen. Die Initiierung von CCCs sieht die Deutsche Krebshilfe als wichtigen Meilenstein ihrer Bemühungen an.

Mehr Informationen unter www.krebshilfe.de/onkologische-spitzenzentren

FORSCHEN

Zahlreiche Wissenschaftler und Forschergruppen arbeiten national und international daran, Ansatzpunkte für neue Behandlungsmöglichkeiten zu finden. Dank der Anstrengungen der Krebsexperten konnten in den vergangenen Jahren viele Erkenntnisse und Strategien aus der Grundlagenforschung in die klinische Praxis überführt werden: Diagnostische und therapeutische Verfahren wurden präzisiert und so die Heilungschancen vieler Krebspatienten erheblich verbessert.



FORSCHUNG FÜR EINE BESSERE VERSORGUNG

Die Krebsforschung ist ein zentrales Anliegen der Deutschen Krebshilfe. Sie fördert innovative Projekte und Initiativen, die zügig den Patienten zugutekommen sollen.

Forschung ist die wichtigste Voraussetzung für Fortschritte in Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen. Dabei wird jeder Fortschritt mit vielen kleinen Schritten erkämpft. Durch die unablässige Suche nach neuen Therapiestrategien, Innovationen bei Operations- und Bestrahlungstechniken und neuen Medikamenten haben sich die Überlebenschancen und die Lebensqualität krebskranker Menschen in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Doch nach wie vor gibt es Krebsarten, bei denen die Heilungsaussichten schlecht sind. Für die Deutsche Krebshilfe hat daher die Förderung der Krebsforschung einen hohen Stellenwert.

Finanzielle Unterstützung für den Fortschritt

Es braucht nicht nur einen langen Atem der Wissenschaftler, um Fortschritte in der Krebsforschung zu erzielen. Genauso wichtig ist es, die notwendige

Finanzierung für Forschungsprojekte sicherzustellen. Mittel, die die öffentliche Hand dafür bereitstellt, sind häufig nicht ausreichend. Die Deutsche Krebshilfe schließt diese Lücke mit umfangreicher Unterstützung: Sie ist seit vielen Jahren der bedeutendste private Förderer der Krebsforschung in Deutschland. Im Geschäftsjahr 2022 hat sie gemeinsam mit ihren Tochterorganisationen, der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung und der Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe, insgesamt 73,3 Millionen Euro für neue Forschungsprojekte und -programme auf den Gebieten der Grundlagenforschung/translationalen Forschung, klinischen Krebsforschung und der Versorgungsforschung bereitgestellt. Wichtig ist der Deutschen Krebshilfe dabei: Bei allen geförderten Projekten muss erkennbar sein, dass sie klinische Relevanz erlangen und Betroffene von den erarbeiteten Erkenntnissen profitieren könnten.

Grundlagenforschung/translationale Forschung

Grundlagenforschung schafft Elementarwissen für weitergehende wissenschaftliche Arbeiten, wie translationale oder klinische Forschung. Durch Grundlagenforschung sollen zentrale wissenschaftliche Fragen beantwortet werden, beispielsweise zu den Entstehungsmechanismen eines Tumors.





Bei Gründung der Deutschen Krebshilfe vor fast 50 Jahren überlebte nur jeder vierte Betroffene seine Krebserkrankung. Seitdem haben Krebsforschung und -medizin große Fortschritte gemacht – heute wird etwa die Hälfte aller Krebspatienten geheilt. Mit den von ihr geförderten Forschungsprojekten verfolgt die Deutsche Krebshilfe ein Ziel: immer mehr krebserkrankten Menschen eine Chance auf Heilung zu ermöglichen.

Translationale Forschung bedeutet die Überführung von neuen Erkenntnissen aus dem Labor in die Anwendung im klinischen Alltag. Ihr Ziel ist es somit, das neue Wissen aus der Grundlagenforschung so zügig wie möglich den Patienten zugutekommen zu lassen.

An der Universitätsmedizin Göttingen arbeitet ein Forscherteam beispielsweise daran, wichtige Fragen zum Bauchspeicheldrüsenkrebs, dem Pankreaskarzinom, zu beantworten. Das Pankreaskarzinom lässt sich in verschiedene Untergruppen einteilen und ist in der Regel sehr aggressiv. Die Heilungschancen sind nach wie vor schlecht, denn der Tumor bleibt lange Zeit symptomlos und ist sehr widerstandsfähig gegenüber Standardtherapien wie etwa der Chemotherapie. Die Ursache für diese Therapieresistenz könnten Bakterien sein, die sich im Tumor angesiedelt haben – ein sogenanntes pankreas-spezifisches Mikrobiom. Kürzlich konnten solche Bakterien im menschlichen Pankreaskarzinom nachgewiesen werden. Deren Stoffwechselprodukte

beeinflussen die Medikamente bei einer Chemotherapie so, dass diese ihre Wirkung verlieren. Auch konnte gezeigt werden, dass Patienten, die sehr lange mit der Erkrankung überlebt haben, eine grundlegend andere Zusammensetzung ihres Mikrobioms aufwiesen als Patienten, die bereits kurze Zeit nach der Diagnose verstarben. Die Göttinger Forscher vermuten, dass die Untergruppen des Pankreaskarzinoms eigene, für sie charakteristische Mikrobiome haben, die dementsprechend das Therapieansprechen beeinflussen. Die Arbeitsgruppe wird erstmalig das Mikrobiom von Pankreaskarzinompatienten mit molekularen und klinischen Parametern und in Abhängigkeit der Tumor-Subgruppen eingehend untersuchen. Mit diesem Wissen könnten zukünftig maßgeschneiderte Therapien gegen den Bauchspeicheldrüsenkrebs entwickelt werden.

Im Jahr 2022 hat die Deutsche Krebshilfe rund 410.000 Euro für dieses Forschungsprojekt bewilligt.

Auch beim Glioblastom, einem äußerst bösartigen und häufig auftretenden Hirntumor, schlagen die derzeit verfügbaren Therapien kaum an. Wissenschaftler vermuten, dass die Hauptursache dafür in Zellen des Immunsystems liegt, die in den Tumor eingewandert sind. Diese tragen unbeabsichtigt dazu bei, dass der Tumor seine Beschaffenheit so verändert, dass eine Chemotherapie nicht wirkt. Eine Arbeitsgruppe am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in Berlin forscht daher nach neuen Wirkstoffen, die diese Resistenz überwinden und den Tumor für die Medikamente angreifbar machen können. Ein weiteres Problem, das die Wissenschaftler angehen: Die meisten Krebsmedikamente können die Blut-Hirn-Schranke nicht passieren. Die Blut-Hirn-Schranke ist eine halbdurchlässige Membran um das Gehirn, die verhindert, dass Schadstoffe und Krankheitserreger in das sensible Organ eindringen. Ein potenzieller neuer Wirkstoff müsste also in der Lage sein, diese Barriere zu durchdringen. Sollte dies gelingen, könnten die Therapiemöglichkeiten beim Glioblastom grundlegend verbessert werden. Für dieses Forschungsprojekt hat die Deutsche Krebshilfe im Jahr 2022 209.000 Euro bereitgestellt.

Die Schilddrüse ist ein wichtiges Organ, das zahlreiche Körperfunktionen steuert. Dazu bildet sie verschiedene Botenstoffe, die Hormone. Bei einer sogenannten Hyperthyreose, einer Überfunktion der Schilddrüse, werden zu viele Hormone gebildet und der Stoffwechsel des Körpers gerät durcheinander. In manchen Fällen kann daraus Krebs entstehen. Eine Hyperthyreose ist beispielsweise mit einem erhöhten Brustkrebsrisiko assoziiert. Auch das Tumorwachstum bei Brustkrebs wird durch bestimmte Schilddrüsenhormone gefördert. Wissenschaftler des Klinikums der Universität München und der Universität Regensburg führen derzeit die

weltweit erste Studie durch, die dieses Zusammenspiel untersucht. Sie wollen herausfinden, ob es ein mögliches Ziel neuer Therapien ist und ob bestimmte Wirkstoffe dazu in der Lage sind, das Zusammenspiel zu unterbinden. Das Forschungsvorhaben wird mit 437.000 Euro von der Deutschen Krebshilfe gefördert.

Klinische Forschung am Krankenbett: Therapiestudien

Die im Labor gewonnenen Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung werden im Rahmen von klinischen Studien – sogenannten Therapiestudien – validiert, um sie in den klinischen Alltag zu überführen. Auch bereits in der Klinik etablierte Behandlungsmaßnahmen werden in Therapiestudien miteinander verglichen, um die beste Therapieoption zu identifizieren. Bei der Förderung solcher Vorhaben konzentriert sich die Deutsche Krebshilfe gemäß ihren Grundsätzen auf industrieunabhängige Studien.

So wollen beispielsweise Mediziner der Medizinischen Hochschule Hannover die Therapie von Gebärmutterhalskrebs verbessern. Die Standardbehandlung bei dieser Krebsart ist eine abdominale radikale Hysterektomie (ARH), bei der die Gebärmutter durch eine aufwendige Operation entfernt wird. Im Rahmen der Studie wollen die Mediziner die ARH mit der laparoskopischen radikalen Hysterektomie (LRH) vergleichen und herausfinden, ob eine der Methoden der anderen überlegen ist. Die LRH ist weit weniger invasiv als die ARH, statt einer Operation wird hier eine Bauchspiegelung durchgeführt – für die Patientinnen bedeutet dies weniger Blutverlust, einen kürzeren Krankenhausaufenthalt und ein geringeres Risiko für postoperative Komplikationen als bei einer offenen Operation. Zudem kann die LRH durch einen OP-Roboter, der einen präziseren Eingriff erlaubt, unterstützt werden. Die Deutsche Krebshilfe bewilligte für diese Studie im Jahr 2022 rund 2,5 Millionen Euro.

Krebspatienten bestmöglich versorgen

Die Versorgungsforschung liefert Informationen über den Einsatz, den Erfolg und die Risiken von diagnostischen und therapeutischen Verfahren sowie über Versorgungskonzepte unter Alltagsbedingungen.

Für die Deutsche Krebshilfe hat auch dieser Forschungsbereich einen hohen Stellenwert, um die Versorgung krebserkrankter Menschen weiter zu verbessern. So hat sie beispielsweise im Jahr 2022 ein gemeinsames Forschungsprojekt der Universität Potsdam und der Charité – Universitätsmedizin Berlin bewilligt. Die daran beteiligten Wissenschaftler wollen ein Onlinetraining entwickeln, das Ärzte und Pflegekräfte darin schult, mit ihren Patienten besser über psychische Belastungen im Zusammenhang mit der Krebserkrankung zu sprechen. Denn obwohl viele Patienten davon betroffen sind, fällt das offene Gespräch beiden Seiten mitunter schwer. Bestandteil des Onlinetrainings sind neben ausführlichen Informationen auch Videobeispiele und Übungen, sowie Möglichkeiten, die eigene Kommunikation zu reflektieren. Das Training wird von Patienten, Wissenschaftlern und Behandlern gemeinsam entwickelt. Die Deutsche Krebshilfe hat im Jahr 2022 für dieses Projekt 96.000 Euro bereitgestellt.

In die Zukunft investieren: Nachwuchsforscher

Das „Career Development Program“ der Deutschen Krebshilfe ermöglicht wissenschaftlich interessierten Medizinstudenten eine Doktorarbeit in ausgewiesenen Krebsforschungslaboren, bietet promovierten jungen Ärzten und Naturwissenschaftlern Stipendien im In- und Ausland an, fördert den Aufbau von Nachwuchsforschergruppen und stiftet personengebundene Professuren. So soll das hohe Niveau der Krebsforschung in Deutschland auch in Zukunft gesichert werden. Viele der ehemaligen Auslands-Stipendiaten sind heute international anerkannte Experten auf ihrem Gebiet.

Mit ihrem Max-Eder-Nachwuchsgruppenprogramm unterstützt die Deutsche Krebshilfe hochqualifizierte



junge Nachwuchsforscher beim Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeitsgruppe an einer deutschen Forschungseinrichtung. So hat eine Max-Eder-Gruppe am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf das Ziel, die Grundlagen für die Entwicklung von personalisierten Therapien für Leberkrebs zu entwickeln. Momentan sind die Möglichkeiten zur Früherkennung und Therapie dieser Krebsart unzureichend. In Vorarbeiten konnten die Forscher bereits eine Methode entwickeln, um im Blut der Patienten Hinweise auf eine Leberkrebserkrankung zu detektieren – eine wichtige Voraussetzung, um Biomarker zur Früherkennung und personalisierte Behandlungsstrategien zu entwickeln. Nun soll diese Methode zur Anwendung kommen. Im Jahr 2022 hat die Deutsche Krebshilfe rund 662.000 Euro für die Forschungsarbeiten der Max-Eder-Nachwuchsgruppe bewilligt.

MIT KI GEGEN DARMKREBS

Ein Forscherverbund um den Mediziner und Wissenschaftler Professor Dr. Jakob Kather von der Technischen Universität Dresden arbeitet daran, die Versorgung von Darmkrebspatienten mit Hilfe von künstlicher Intelligenz zu verbessern.

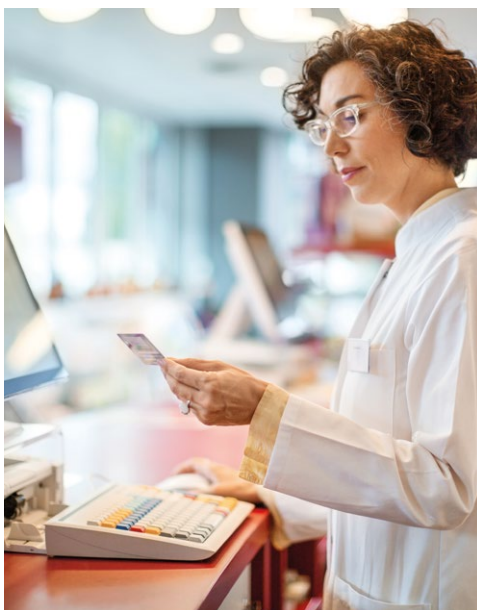
Die Gesichtserkennung beim Handy, digitale Sprachassistenten, personalisierte Feeds in den sozialen Medien, das Navigationsgerät im Auto – die künstliche Intelligenz (KI) hält zunehmend Einzug in unseren Alltag. Auch in der Medizin gibt es zahlreiche Einsatzgebiete für KIs, so auch in der Versorgung von Krebspatienten. Beispielsweise können entsprechende KI-Programme klinisch verwertbare Information aus medizinischen Bilddaten erstellen. Das könnte eine genaue Diagnosestellung oder die präzise Planung eines operativen Eingriffs unterstützen.

KIs haben die Fähigkeit, riesige Datenmengen in Sekundenschnelle zu analysieren und dabei be-

stimmte Muster zu erkennen. Ein Anwendungsgebiet ist zum Beispiel das Erkennen von immer wieder auftretenden, bestimmten Zelltypen in Gewebeschnitten zur Tumordiagnose. Aber auch in anderen Arten von Daten wie etwa Laborwerten oder -befunden können KIs Muster erkennen, die für den menschlichen Betrachter nicht sichtbar sind. Die daraus generierten Informationen machen es möglich, den Krankheitsverlauf besser vorherzusagen, beispielsweise, ob die Patienten auf eine bestimmte Therapie ansprechen, oder ob das Risiko für einen Rückfall besonders groß ist.

So auch bei Darmkrebs. Das kolorektale Karzinom ist eine der häufigsten Krebsarten in Deutschland. Jedes Jahr erkranken etwa 25.000 Frauen und 33.100 Männer an diesem Tumor. In einem frühen Stadium ist Darmkrebs gut heilbar. Wird der Tumor allerdings erst in einem späteren Stadium entdeckt oder haben sich schon Metastasen in anderen Organen gebildet, kann die Prognose sehr schlecht sein.

Mit der Unterstützung durch eine KI könnte die Behandlung von Darmkrebspatienten auf eine neue Stufe gehoben werden, so hofft der Forscherverbund um Professor Kather vom Else Kröner Fresenius Zentrum für Digitale Gesundheit an der Technischen Universität Dresden. Dafür müssen die Wissenschaftler aber noch eine entscheidende Hürde





nehmen. Um die künstliche Intelligenz für medizinische Zwecke nutzen zu können, müssen sehr große Datensätze eingespeist werden. Denn je mehr Daten analysiert werden können, desto präziser sind die Voraussagen. Doch Patientendaten sind sensibel und unterliegen einem besonderen rechtlichen Schutz. Sie dürfen nicht unter den Kliniken ausgetauscht und nur am Erhebungsort verarbeitet werden.

Die Lösung für dieses Problem ist das sogenannte Schwarmlernen. Hierbei handelt jeder der beteiligten Klinik-Standorte zunächst noch unabhängig voneinander. So werden in einem ersten Schritt diagnostische Befunde der jeweils eigenen Patienten mittels KI analysiert. Lediglich die Ergebnisse dieser Analysen, die keine Rückschlüsse mehr auf personenbezogene Patientendaten zulassen, werden in einem nächsten Schritt unter den beteiligten Standorten ausgetauscht und wiederum mittels KI analysiert. Dieser innovative dezentrale Ansatz von künstlicher Intelligenz verspricht einen Mehrwert gegenüber nur lokal erhobenen/analysierten KI-Datensätzen.

Den Beweis für den Erfolg dieser Methode konnten die Wissenschaftler schon erbringen: Anhand von

Daten von über 5.000 Patienten konnten sie zeigen, dass die KI das Überleben, das Risiko einer Metastasierung, das Ansprechen auf die Behandlung und die Antwort des Immunsystems auf einen Darmtumor vorhersagen kann – allein aus Gewebeproben. Ihre Ergebnisse haben sie bereits im renommierten Fachmagazin „Nature Medicine“ veröffentlicht. Nun will der von der Deutschen Krebshilfe geförderte Forscherverbund weitere klinische Einsatzmöglichkeiten dieser Technologie erforschen und ermöglichen.



DECADE -
Dezentralisierte künstliche Intelligenz für Diagnose, Prognose und Therapievorhersage bei Darmkrebs

FÖRDERSUMME

1,5 Mio. €

Förderzeitraum: 2023 – 2026
Projektstandorte: Dresden, Düsseldorf, Mainz, Bonn, Heidelberg

INFORMIEREN

Hoffnung schöpfen, Unsicherheiten überwinden, Risiken erkennen: Seit fast 50 Jahren trägt die Deutsche Krebshilfe dazu bei, die Öffentlichkeit über das Thema Krebs zu informieren. Mit Erfolg: Gemeinsam mit ihren Projektpartnern und prominenten Unterstützern sensibilisiert sie die Bevölkerung für das Thema Krebs, schärft das Bewusstsein für Gesundheitsrisiken und ermutigt sowohl Krebspatienten als auch Nichtbetroffene, sich aktiv für ihre Gesundheit einzusetzen.



UMFASSEND INFORMIEREN

Betroffene, Angehörige und Ratsuchende über Krebs zu informieren, ist ein zentrales Anliegen der Deutschen Krebshilfe. Zudem ermutigt sie die Bevölkerung zu einer gesunden Lebensweise.

Häufig sind die Ursachen, warum im Körper plötzlich Tumorzellen entstehen, unklar. Dennoch: Wer rauchfrei lebt, wenig Alkohol trinkt, sich ausgewogen ernährt, körperlich aktiv ist und seine Haut vor UV-Strahlen schützt, kann sein persönliches Krebsrisiko verringern.

Bewegung und Sport in den Alltag integrieren

Kein Medikament und keine Heilpflanze wirken derart umfassend auf unseren Organismus wie körperliche Aktivität. Zusammen mit einer gesunden Ernährung beugt Bewegung Übergewicht und Adipositas vor. Sie wirkt zudem präventiv gegen einige Krebserkrankungen. So sinkt bei regelmäßiger körperlicher Aktivität das Risiko für Brust- und Darmkrebs um 20 bis 30 Prozent.

Mit einer neuen Kampagne motiviert die Deutsche Krebshilfe Menschen bundesweit dazu, sich mehr zu bewegen – im Alltag und in der Freizeit. Laufschuhe, Hanteln und Schwimmbrillen in Tablettenverpackungen, Menschen beim Sport und der griffige Slogan „Bewegung ist die beste Medizin“: Das sind die Bausteine der Initiative in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Deutschen Sporthochschule Köln. Im Mai 2022 waren die Kampagnenmotive in mehreren Hauptbahnhöfen deutscher Großstädte zu sehen. Kurze, prägnante Filmclips liefen auf Infoscreens und Video-

stations in Bahnhöfen und Einkaufszentren. Auf www.bewegung-gegen-krebs.de finden Bewegungsinteressierte Informationen von Sportvereinen vor Ort mit vielfältigen Angeboten, sowohl für „Gesunde“ als auch für Krebspatienten. Darüber hinaus gibt es hier wichtige Informationen, Trainingspläne und Tipps zum Thema „Bewegung und Krebs“.

Ein weiteres wichtiges Element der neuen Kampagne: das „Rezept für Bewegung“. Studien zeigen, dass Patientinnen und Patienten dem Rat ihrer Ärzte



vertrauen und ein Großteil eher an einem Gesundheitskurs interessiert ist, wenn es eine ärztliche Empfehlung dafür gibt. Hier setzt das „Rezept für Bewegung“ an. Es ist eine schriftliche Empfehlung für körperliche Aktivität. Im Mai 2022 wurden bundesweit Rezeptblöcke an Praxen für Allgemeinmedizin und Naturheilkunde versendet und Ärzte gebeten, bei der Vergabe des Rezeptes über den positiven Zusammenhang von Bewegung und Krebsprävention zu informieren. Das „Rezept für Bewegung“ wurde gemeinsam von der Bundesärztekammer, der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) und dem DOSB entwickelt und wird von der Deutschen Krebshilfe unterstützt.

Vor UV-Strahlen schützen

Derzeit erkranken jährlich bundesweit 308.800 Menschen an einem Tumor der Haut, 42.300 davon am aggressiven malignen Melanom, dem sogenannten schwarzen Hautkrebs. Größter Risikofaktor ist die ultraviolette Strahlung der Sonne und aus Solarien.

Im Jahr 2022 führte die Deutsche Krebshilfe das erfolgreiche Projekt „Clever in Sonne und Schatten“ fort. Nach Kindertagesstätten und Schulen neu im Fokus: Sonnenschutz für junge Sportlerinnen und Sportler. Mit kostenfreien Informations- und Arbeitsmaterialien will die Deutsche Krebshilfe zusammen mit ihren Partnern dazu beitragen, wichtige Regeln und nachhaltige Maßnahmen zum Sonnenschutz in sportbetonten Schulen, Vereinen und Verbänden zu etablieren. Die Projektpakete enthalten unter anderem Videospots und Präsentationen für Unterricht und Elternabende, Poster mit Sonnenschutzregeln und ein Handbuch für Lehrkräfte.

Auch beim Outdoorsport in der Freizeit wird Sonnenschutz oft unterschätzt. Mit Informationen und Mitmachstationen wendete sich die Deutsche Krebshilfe 2022 daher im Rahmen diverser Veranstaltungen auch direkt an aktive Sportler und Zuschauer aller Altersgruppen, unter anderem bei den Handball



Days in Lübeck, den European Championships in München und den Deutschen Meisterschaften im Beachhandball in Cuxhaven.

Darüber hinaus testete sie 2022 ein neues Warnsystem zum Schutz vor UV-Strahlung für Strandbesucher. Erprobt wurde es in einer Pilotphase unter dem Motto „Watch out at the Beach“ von Juli bis Anfang September am Timmendorfer Strand. Als öffentlichkeitswirksames Warnsignal fungierte die sogenannte Sun Safety Flag. Auf ihr abgebildet ist ein flirrend bunter Sonnenkranz auf schwarzem Grund. Am Flaggenmast konnten Badegäste über eine UV-Index-Anzeige einfach und schnell erkennen, welche Sonnenschutzmaßnahmen tagesaktuell ergriffen werden sollten. Ergänzende Informationen konnten online über einen QR-Code über das Handy erfasst werden. Den Auftakt für das Warnsystem bildete eine pressewirksame Veranstaltung am 21. Juli 2022 an der Timmendorfer Seebrücke. Die Evaluation der Pilotphase bestätigte einen hohen Informationsbedarf zum Thema UV-Schutz sowie die Wirksamkeit eines standardisierten UV-Warn- und Informationssystems für den Freizeitbereich. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) sowie zahlreichen weiteren Partnern

hat die Deutsche Krebshilfe daher beschlossen, das UV-Index-Warn- und Informationssystem bis Ende 2024 deutschlandweit an weiteren Stränden und Standorten einzuführen.

Tabakkonsum eindämmen

Rund 127.000 Menschen sterben in Deutschland jährlich an den Folgen ihres Konsums von Tabakprodukten. Tabakrauch ist der größte vermeidbare Krebsrisikofaktor. Als Mitglied im Aktionsbündnis Nichtraucher (ABNR), dem zahlreiche bundesweit tätige Gesundheitsorganisationen angehören, ergreift die Deutsche Krebshilfe seit vielen Jahren Maßnahmen zur Förderung des Nichtrauchens und setzt sich für den Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens ein.

„Save (y)our Future. #LebeRauchfrei“ – so lautete das Motto des Weltnichtrauchertags am 31. Mai 2022. Gemeinsam mit dem ABNR und dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) nahm die Deutsche Krebshilfe den Tag zum Anlass, um über die gravierenden Folgen des Tabakkonsums auf die Gesundheit, die Umwelt und den Planeten aufzuklären. Zudem forderte das Bündnis die Bundesregierung dazu auf, die Maßnahmen zur Tabakprävention zu intensivieren, das Angebot nachweislich wirksamer Rauchstopp-Hilfen deutlich auszuweiten sowie eine Umweltabgabe zur Kompensation der durch unsachgemäß entsorgte Zigarettenkippen entstehenden Schäden einzuführen.

Jugendliche darin zu bestärken, gar nicht erst mit dem Rauchen oder Dampfen anzufangen, das ist das Ziel von „Be Smart – Don’t Start“ (BSDS). Der jährlich stattfindende Wettbewerb ist ein Programm für rauchfreie Schulklassen der Stufen sechs bis acht, der im Jahr 2022 sein 25-jähriges Bestehen feiern konnte. Mehr als fünf Millionen Schülerinnen und Schüler nahmen bisher an dem Wettbewerb teil. Nachdem die Raucherrate im Jugendalter vor 20 Jahren bei knapp 30 Prozent lag, rauchen heute deutlich weniger

Save (y)our Future.

#LebeRauchfrei

Jährlich sterben 8 Millionen Menschen weltweit an den Folgen ihres Tabakkonsums.
Tabakprodukte erzeugen pro Jahr bei Herstellung, Vertrieb und Nutzung so viele klimaschädliche Gase wie ein kleines Industrieland.
Jedes dritte Abfallprodukt im Meer ist ein Zigarettenfilter.
E-Zigaretten und Heizer verursachen Elektroschrott.

Am 31. Mai ist Weltnichtrauchertag. Infos unter weltnichtrauchertag.de

AKTIONSBÜNDNIS NICHTRAUCHENEN e.V. Deutsche Krebshilfe
MILDER SCHEEL AKADEMIE

Nach einer Zeichnung von Uwe Schuch, Mensch, Umwelt, Schicksal, Gegenwart, Berlin

als 10 Prozent der 12- bis 17-jährigen. Ein Erfolg, zu dem auch BDS als moderne Aufklärungsmaßnahme an Schulen beigetragen hat. Im Schuljahr 2021/22 nahmen insgesamt 6.488 Schulklassen an BDS teil. Von ihnen blieben über 80 Prozent rauchfrei. Die Deutsche Krebshilfe hat das Projekt in diesem Schuljahr erneut gefördert – mit einem Betrag von 115.000 Euro.

Helfer regelmäßig schulen, Patienten stärken

Die Dr. Mildred Scheel Akademie in Köln ist eine Fort- und Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für alle Menschen, die täglich mit der Krankheit Krebs konfrontiert sind. Im Fokus der Seminare für professionelle und ehrenamtliche Helfer stehen Maßnahmen für eine patientenorientierte Betreuung, psychoonkologische Begleitung sowie Trainingsprogramme zur Förderung einer achtsamen Kommunikation. Im Bereich der Palliativmedizin werden Ärzte und Pflegepersonal für die berufliche Weiterbildung qualifiziert. Für Krebspatienten und Angehörige bieten die Seminare sowohl präventive Impulse, als auch kreative und spirituelle Ansätze zur Stärkung der eigenen Ressourcen. Auch für die Krebs-Selbsthilfe bietet die Akademie Kurse an, um insbesondere die Führungskräfte zielgerichtet in ihrer Arbeit zu

unterstützen. Im Jahr 2022 konnten aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie nur 26 Seminare stattfinden – sechs davon im Live-Online-Format.

Quizshow im ZDF für den guten Zweck

Am 10. September 2022 präsentierte Johannes B. Kerner im ZDF erneut seine Sendung „Der Quiz-Champion“ als Spezialausgabe zugunsten der Deutschen Krebshilfe. Mit großem Erfolg bat der Moderator vor einem Millionenpublikum um Spenden für krebskranke Menschen. Dabei standen ihm zahlreiche prominente Gäste tatkräftig zur Seite. Kerner sprach zudem mit Betroffenen und Angehörigen, um ihre persönliche Geschichte zu erfahren und die Zuschauer über die Arbeit der Deutschen Krebshilfe zu informieren. Insgesamt kamen 3,2 Millionen Euro am Quizabend zusammen.

Unsere Aufgabe: multimedial informieren

Mit ihrer intensiven Öffentlichkeitsarbeit hat die Deutsche Krebshilfe die Bevölkerung im Geschäftsjahr 2022 erneut bundesweit für das Thema Krebs sensibilisiert, das Bewusstsein für Möglichkeiten, Krebs vorzubeugen, geschärft und Betroffene sowie ihre Angehörigen individuell unterstützt.

Rund 1,9 Millionen Informationsmaterialien hat die Deutsche Krebshilfe 2022 kostenlos verteilt – darunter die Broschüren der Reihe „Die Blauen Ratgeber“, Patienten- und Gesundheitsleitlinien sowie Faltblätter zur Krebsprävention und -früherkennung. Mit ihrem Magazin informiert die Stiftung über aktuelle Forschungsprojekte, Aufklärungskampagnen und ihre gesundheitspolitischen Aktivitäten. Die durchschnittliche Auflage pro Ausgabe in 2022: rund 348.000 Exemplare. Über Facebook, Instagram, Twitter, YouTube und LinkedIn erreicht die Deutsche Krebshilfe unterschiedliche Alters- und Interessengruppen. In ihrem Blog veröffentlicht sie mutmachende Erlebnisse von Betroffenen und Angehörigen und verbreitet wichtige Informationen, wie etwa einen Leitfaden zur verlässlichen „Infosuche bei Krebs im Netz“.

1.900.000

Informationsbroschüren und Faltblätter wurden kostenlos verteilt.



2.600.000

Mal wurde die Website der Deutschen Krebshilfe aufgerufen.

58.000



16.000

1.600



Nutzer folgten 2022 den Kanälen der Deutschen Krebshilfe.



348.000

Exemplare des „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erschienen jeweils viermal im Jahr.

5

Presseveranstaltungen,



221

regionale Pressemitteilungen und

32

bundesweite Pressemitteilungen

wurden dazu genutzt, die Medien zu informieren.

HELDEN OHNE ALKOHOL

Alkohol kann nicht nur abhängig machen. Er wirkt auch krebserregend. Die Nationale Krebspräventionswoche hat deshalb im September 2022 mit mehreren Aktionen umfassend über den Krebsrisikofaktor Alkohol informiert.

„Ein Gläschen in Ehren kann niemand verwehren“ – diese Redensart hat wohl Jeder schon einmal gehört. Gleichzeitig wird alkoholischen Getränken, darunter besonders dem Rotwein, immer wieder eine positive Wirkung auf die Gesundheit zugeschrieben. Wissenschaftlich ist das längst nicht mehr haltbar. Nüchtern betrachtet ist Alkohol vor allem eins: ein Zellgift. Über das Blut gelangt er in jede Körperzelle, verteilt sich also im ganzen Organismus und kann so Organe, Schleimhäute, Muskeln und Nervenzellen schädigen.

Alkohol ist an der Entstehung von über 200 Krankheiten beteiligt. Und er steigert das Risiko für mehrere Krebsarten. Jährlich gehen in Deutschland über 20.000 Krebsfälle auf das Konto von Alkohol. Dazu gehören Krebs in Mund und Rachen, Kehlkopf- und Speiseröhrenkrebs, Leber-, Dick- und Enddarmkrebs. Bei Frauen erhöht Alkohol zudem das Risiko für Brustkrebs. Bereits geringe Mengen – ein kleines Glas Bier pro Tag – sind hierfür ausreichend. Um Krebs vorzubeugen ist es daher am besten, keinen Alkohol zu trinken.

Die Deutsche Krebshilfe klärt über das Krebsrisiko durch Alkoholkonsum intensiv auf. Gemeinsam mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) und der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) informierte sie im Rahmen der Nationalen Krebspräventionswoche vom 12. bis 16. September die Öffentlichkeit und formulierte darüber hinaus Forderungen an die Politik.

Um den Alkoholkonsum in Deutschland spürbar zu senken, forderten die drei Organisationen von politischer Seite:

1. Höhere Steuern für alkoholische Getränke.
2. Weniger Werbung für alkoholische Getränke.
3. Eine Erhöhung des Abgabalters für alle Arten von alkoholischen Getränken auf 18 Jahre.



„Jeder und jede einzelne kann sein Verhalten ändern und ungesunde Gewohnheiten aufgeben. Doch Krebsprävention ist keine reine Privatsache. Die Politik ist im hohen Maße gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine gesunde Lebensweise fördern.“

Gerd Nettekoven,

Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe

Pünktlich zur Nationalen Krebspräventionswoche erschien außerdem der „Alkoholatlas Deutschland 2022“. Er fasst aktuelle Daten zum Alkoholkonsum sowie seinen gesundheitlichen und gesellschaftlichen Folgen zusammen. Ziel des Berichts: Das Bewusstsein für die Gefahren des Alkoholkonsums zu erhöhen und eine gesellschaftliche Debatte anzustoßen. Erstellt wurde er vom DKFZ mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Krebshilfe.

Unter dem Motto „#ZEROHERO: Ohne Alkohol sinkt dein Krebsrisiko“ zeigten drei alkoholfreie Partys in der Präventionswoche: Feiern geht auch nüchtern!

In Köln, Berlin und Heidelberg – initiiert von der Deutschen Krebshilfe, DKFZ und DKG – tanzten die Gäste mit allen Sinnen und null Promille zu House- und Popmusik und genossen dabei energiegeladene Showeinlagen. Als Erfrischung lockten leckere „Mocktails“ – alkoholfreie Cocktails, die exklusiv für die Nationale Krebspräventionswoche kreiert wurden. Online gab es die passenden Rezepte für den #ZEROHERO Basil und den #ZEROHERO Butterfly für die nächste Party zu Hause.

Weitere Informationen und hilfreiche Tipps zu einem bewussten Umgang mit Alkohol erhalten Interessierte in dem Faltblatt „Prozentrechnung“. Es kann kostenfrei bei der Deutschen Krebshilfe bestellt werden.

Mehr Informationen unter www.krebshilfe.de/krebspraeventionswoche



Impressionen von den alkoholfreien #ZEROHERO-Partys gibt es hier.



ZIELGERICHTET FÖRDERN

Umfassende Fördergrundsätze gewährleisten, dass die der Deutschen Krebshilfe anvertrauten Spendengelder zielgerichtet und im Interesse der Betroffenen nutzbringend zum Einsatz kommen.



- Förderstandorte im Jahr 2022
- Förderstandorte 1974 – 2021

IM GESCHÄFTSJAHR 2022 BEWILLIGTE PROJEKTE

AACHEN

**Universitätsklinikum Aachen,
Universitätsklinikum Bonn,
Universitätsklinikum Köln,
Universitätsklinikum Düsseldorf**

Förderung der vier universitären Standorte als gemeinsames Centrum für Integrierte Onkologie Aachen, Bonn, Köln, Düsseldorf (CIO ABCD) im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Spitzenzentren“
Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 6.200.000 EURO
(für alle vier Standorte)

AUGSBURG

**Universitätsklinikum Augsburg,
Comprehensive Cancer Center Augsburg,
Universitätsklinikum Erlangen,
Comprehensive Cancer Center Erlangen,
Universitätsklinikum Regensburg,
Comprehensive Cancer Center Ostbayern,
Universitätsklinikum Würzburg,
Comprehensive Cancer Center Mainfranken**

Förderung der vier universitären Standorte als gemeinsame Comprehensive Cancer Center Allianz Würzburg/Erlangen/Regensburg/Augsburg (CCC WERA) im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Spitzenzentren“.
Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 6.200.000 EURO
(für alle vier Standorte)

BERLIN

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Benjamin Franklin, Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie

Titel: „Gezielte Proteindegradierung von SALL4 als therapeutischer Ansatz bei fortgeschrittenen soliden Tumoren“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 336.030 EURO

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Charité Comprehensive Cancer Center, Koordinationsstelle Psychoonkologie

Titel: „Entwicklung und Evaluation einer Onlineintervention für in der Onkologie tätige Behandler*innen zur Kommunikation mit ihren Patient*innen über psychische Belastungen infolge einer Krebserkrankung (OK-psych)“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2022 – 2024

Mittelbereitstellung insgesamt: 88.129 EURO

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Charité Comprehensive Cancer Center, Koordinationsstelle Psychoonkologie

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes „Psychoonkologische Versorgung: Bedarf, Angebot und Wirksamkeit“ bereits geförderte Projekt mit dem Titel: „Längsschnittanalyse des psychoonkologischen Unterstützungsbedarfs bei Patienten und deren Angehörigen stratifiziert nach biopsychosozialen Einflussfaktoren (LUPE)“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 28.965 EURO

Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin, Arbeitsgruppe Molekulare Onkologie

Titel: „Präklinische Tests von bioaktiven anti-Tumor und Blut-Hirn-Schranke permeablen Wirkstoffen in einem multizellularen Modell des mesenchymalen Glioblastoms“
Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 208.535 EURO

Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin, Zentrum für experimentelle und klinische Forschung
Titel: „Untersuchung des Einflusses extrachromosomaler MDM2 Amplifikationen auf Tumorheterogenität und Therapieresistenz“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe
Förderungszeitraum: 2022 – 2023
Mittelbereitstellung insgesamt: 8.000 EURO

Technische Universität Berlin, Institut für Biotechnologie, Berliner Institut für Gesundheitsforschung in der Charité, Zentrum für Regenerative Therapien
Titel: „Bewaffnung des onkolytischen Coxsackie-B3-Virus PD-H mit Neoleukin-2/15 zur Verbesserung seiner onkolytischen Effizienz beim kolorektalen Karzinom“
Förderungszeitraum: 2022 – 2025
Mittelbereitstellung insgesamt: 350.711 EURO

BIELEFELD

Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Arbeitsgruppe Prävention und Gesundheitsförderung
Titel: „Kultursensible Informationen über Krebsprävention und -früherkennung für Personen mit eigener Migrationserfahrung aus dem Mittleren und Nahen Osten“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“
Förderungszeitraum: 2023 – 2026
Mittelbereitstellung insgesamt: 186.589 EURO

Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Arbeitsgruppe Epidemiologie & International Public Health, Universität Bielefeld, Medizinische Fakultät Ostwestfalen-Lippe, Arbeitsgruppe Allgemein- und Familienmedizin
Titel: „Brustkrebsnachsorge bei türkeistämmigen Frauen: Einflussfaktoren der Inanspruchnahme (Bruna+)“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“
Förderungszeitraum: 2023 – 2025
Mittelbereitstellung insgesamt: 392.027 EURO

BONN

Universitätsklinikum Bonn, Institut für Klinische Chemie und Klinische Pharmakologie
Titel: „Die Rolle lymphoider Zellen des angeborenen Immunsystems in der Stoffwechselregulation der Tumormikroumgebung, der Antitumorimmunität und dem Ansprechen auf Krebstherapie“ im Rahmen des Max-Eder-Nachwuchsgruppenprogrammes der Deutschen Krebshilfe
Förderungszeitraum: 2023 – 2026
Mittelbereitstellung insgesamt: 796.790 EURO

Universitätsklinikum Bonn, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie sowie Klinik und Poliklinik für Neurologie, Sektion Klinische Neuroonkologie
Titel: „Randomisierte, kontrollierte Studie zur anterioren Temporallappenresektion vs. Kompletresektion der kontrastmittelaufnehmenden Tumoranteile bei neudiagnostiziertem Glioblastom (ATLAS)“
Förderungszeitraum: 2023 – 2029
Mittelbereitstellung insgesamt: 1.430.922 EURO

Universität Bonn, Pharmazeutisches Institut – in Kooperation mit Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Universität zu Köln, Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft
Titel: „Entwicklung und Validierung eines Fragebogens zur Messung der Arzneimittelkompetenz (Medication Literacy) bei Patientinnen und Patienten mit oraler Tumortherapie (AMIKO)“
Förderungszeitraum: 2023 – 2026
Mittelbereitstellung insgesamt: 333.610 EURO

Universitätsklinikum Bonn, Universitätsklinikum Aachen, Universitätsklinikum Köln, Universitätsklinikum Düsseldorf
Förderung der vier universitären Standorte als gemeinsames Centrum für Integrierte Onkologie Aachen, Bonn, Köln, Düsseldorf (CIO ABCD) im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Spitzenzentren“
Förderungszeitraum: 2023 – 2026
Mittelbereitstellung insgesamt: 6.200.000 EURO (für alle vier Standorte)

BREMEN

Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegewissenschaft, Abteilung Pflegewissenschaftliche Evaluations- und Implementierungsforschung

Titel: „Diversitätsgerechte, evidenzbasierte Gesundheitsinformationen zur Optimierung der onkologischen Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2023 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 101.625 EURO

Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie, Bremen, Abteilung Prävention und Evaluation

Titel: „Rauchfreie Lebenswelt in der Schwangerschaft und frühen Kindheit: ein Lebenslauf-Ansatz bei Interventionen der Krebsprävention für benachteiligte Familien“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Cancer Prevention – Graduate School (Graduiertenkolleg Krebsprävention)“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 197.065 EURO

DRESDEN

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie – in Kooperation mit Universität Leipzig, Rudolf-Boehm-Institut für Pharmakologie und Toxikologie,

Universitätsklinikum Frankfurt a. M., Klinik für Neurochirurgie

Titel: „Genetische p53mut - Wildtyp-Substitution: Entwicklung einer dualen Nanopartikel-basierten Oligonukleotid-Therapie des Glioblastoms“ – wissenschaftliches Verbundprojekt im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Translationale Onkologie“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 955.015 EURO

Technische Universität Dresden, Else Kröner Fresenius Zentrum für Digitale Gesundheit, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden, Medizinische Klinik I – in Kooperation mit Universitätsklinikum Düsseldorf, Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, Universitätsmedizin Mainz, Institut für Pathologie, Universitätsklinikum Bonn, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Universitätsklinikum Heidelberg, Pathologisches Institut, Abteilung für Angewandte Tumorbiologie

Titel: „DECADE - Dezentralisierte künstliche Intelligenz für Diagnose, Prognose und Therapievorhersage bei Darmkrebs“ – wissenschaftliches Verbundprojekt im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Translationale Onkologie“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 1.532.931 EURO

Technische Universität Dresden, Medizinische Fakultät Carl-Gustav-Carus, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin

Titel: „Geringeres Krebsrisiko durch weniger Alkoholkonsum - Entwicklung eines virtuellen Coaches zur Reduktion von Alkoholkonsum“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2022 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 385.107 EURO

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden, Universitäts KrebsCentrum, Psychoonkologischer Dienst

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes „Psychoonkologische Versorgung: Bedarf, Angebot und Wirksamkeit“ bereits geförderte Projekt mit dem Titel: „Optimierte psychoonkologische Versorgung durch einen interdisziplinären Versorgungsalgorithmus – vom Screening zur Intervention (OptiScreen)“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 20.325 EURO

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden, Universitäts KrebsCentrum

Förderung im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Spitzenzentren“

Förderungszeitraum: 2023 – 2027

Mittelbereitstellung insgesamt: 3.800.000 EURO

DÜSSELDORF

Universitätsklinikum Düsseldorf, Institut für Transplantationsdiagnostik und Zelltherapeutika

Titel: „Generierung von tolerogenen CAR NK-Zellen aus hämatopoetischen Vorläuferzellen für die allogene Tumorthherapie“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 212.777 EURO

Universitätsklinikum Düsseldorf, Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie

Titel: „Untersuchungen zur molekularen Funktion von TAK1 als Schlüsselmolekül bei der Entstehung des Pankreaskarzinoms“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 311.953 EURO

Universitätsklinikum Düsseldorf, Institut für Neuropathologie sowie Klinik für Kinder-Onkologie, -Hämatologie und Klinische Immunologie

Titel: „Charakterisierung der funktionellen und therapeutischen Relevanz von 4EBP1 im Medulloblastom mit onkogener MYC-Aktivierung“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 288.835 EURO

Universitätsklinikum Düsseldorf, Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie sowie Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Titel: „Neoadjuvante Chemotherapie gefolgt von präoperativer Radiotherapie beim Hochrisiko-Mammakarzinom: eine prospektive, internationale, multizentrische, randomisierte Phase III-Studie“

Förderungszeitraum: 2022 – 2032

Mittelbereitstellung insgesamt: 4.363.470 EURO

Universitätsklinikum Düsseldorf Universitätsklinikum Aachen, Universitätsklinikum Bonn, Universitätsklinikum Köln

Förderung der vier universitären Standorte als gemeinsames Centrum für Integrierte Onkologie Aachen, Bonn, Köln, Düsseldorf (CIO ABCD) im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Spitzenzentren“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

**Mittelbereitstellung insgesamt: 6.200.000 EURO
(für alle vier Standorte)**

ERLANGEN

Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Biochemie

Titel: „Charakterisierung der Rolle der Bone Morphogenetic Proteine BMP6 und BMP13 bei der hepatischen Metastasierung des Melanoms“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 414.900 EURO

Universitätsklinikum Erlangen, Pathologisches Institut

Titel: „Prognostischer und prädiktiver Einfluss des HER2-Status beim invasiven Mammakarzinom - die Bedeutung einer niedrigen bzw. heterogenen HER2-Expression“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 8.000 EURO

Universitätsklinikum Erlangen, Comprehensive Cancer Center Erlangen, Universitätsklinikum Augsburg, Comprehensive Cancer Center Augsburg, Universitätsklinikum Regensburg, Comprehensive Cancer Center Ostbayern, Universitätsklinikum Würzburg, Comprehensive Cancer Center Mainfranken

Förderung der vier universitären Standorte als gemeinsame Comprehensive Cancer Center Allianz Würzburg/Erlangen/Regensburg/Augsburg (CCC WERA) im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Spitzenzentren“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

**Mittelbereitstellung insgesamt: 6.200.000 EURO
(für alle vier Standorte)**

ESSEN

Universitätsklinikum Essen, Klinik für Dermatologie

Titel: „Charakterisierung und gezielte Manipulation von TIGIT+ CD8 T-Zellen zur Verbesserung der Immuntherapie des Melanoms“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 314.485 EURO

Universitätsklinikum Essen, Klinik für Kinderheilkunde III

Titel: „Generierung von tolerogenen CAR NK-Zellen aus hämatopoetischen Vorläuferzellen für die allogene Tumortherapie“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 248.597 EURO

Universitätsklinikum Essen, Abteilung für Translationale Genomik Solider Tumore sowie Institut für Zellbiologie (Tumorforschung) – in Kooperation mit Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg, Zentrale Einheit für Genom und Proteom, Abteilung Angewandte Funktionelle Genomik sowie Nachwuchsgruppe Digitale Biomarker für die Onkologie, Technische Universität München, Institut für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie

Titel: „Innovative Therapien für BAP1-mutierte Neoplasien“ – wissenschaftliches Verbundprojekt im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Translationale Onkologie“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 1.300.000 EURO

Universitätsklinikum Essen, Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe bereits geförderte Forschungsprojekt mit dem Titel: „Präzisionsimmuntherapie durch DNS-Logikgatter-Erkennungsmotive auf Goldnanostäbchen“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes „Visionäre neue Konzepte in der Krebsforschung“

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 60.975 EURO

Universitätsklinikum Essen, Klinik für Nuklearmedizin – in Kooperation mit Technische Universität München, Klinikum rechts der Isar, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin

Titel: „Randomisierte Phase 3-Studie zur PSMA PET-basierten Planung der Strahlentherapie des Intermediär- bis Hoch-Risiko Prostatakarzinoms (P4RTY)“

Förderungszeitraum: 2023 – 2032

Mittelbereitstellung insgesamt: 1.699.535 EURO

Universitätsklinikum Essen, Klinik für Kinderheilkunde III – in Kooperation mit

Universitätsklinikum Köln, Klinik I für Innere Medizin, Arbeitsgruppe Onkologische Bewegungsmedizin, Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin I, IST-Hochschule für Management Düsseldorf, Department für Gesundheitsmanagement & Public Health, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik und Poliklinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, Universitätsmedizin Mainz, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin, Sektion Pädiatrische Hämatologie/Onkologie/Hämostaseologie,

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Virchow-Klinikum, Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Onkologie und Hämatologie,

Technische Universität München, Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften, Lehrstuhl für Präventive Pädiatrie, Universitätsklinikum Frankfurt a. M., Klinik für Kinder- und Jugendmedizin,

Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe, Schönwald, Universitätsklinikum Erlangen, Kinder- und Jugendklinik, Abteilung Pädiatrische Onkologie und Hämatologie, Medizinische Hochschule Hannover, Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie,

Helios Kliniken Schwerin, Abteilung für Kinderonkologie und Hämatologie,

Universitätsklinikum Leipzig, Abteilung für Pädiatrische Onkologie, Hämatologie und Hämostaseologie, Nationales Centrum für Tumorerkrankungen, Abteilung Medizinische Onkologie, Heidelberg

Titel: „Dissemination der AWMF S2k-Leitlinieninhalte zur ‚Bewegungsförderung und Bewegungstherapie in der pädiatrischen Onkologie‘ durch das Netzwerk ActiveOncoKids“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 359.740 EURO

GÖTTINGEN

Universitätsmedizin Göttingen, Klinik für Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie und Endokrinologie

Titel: „Charakterisierung des Tumormikrobioms zur subtypspezifischen Therapie des Pankreaskarzinoms“
Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 409.746 EURO

Universitätsmedizin Göttingen, Klinik für Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie und Endokrinologie

Titel: „Verbesserung Subtyp-spezifischer therapeutischer Wirksamkeit durch Targeting der Transkriptionsmaschinerie im Pankreaskrebs“ im Rahmen des Max-Eder-Nachwuchsgruppenprogrammes der Deutschen Krebshilfe
Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 587.656 EURO

Universitätsmedizin Göttingen, Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie – in Kooperation mit Charité – Universitätsmedizin Berlin, Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Hämatologie, Onkologie und Tumorummunologie, Universitätsklinikum Ulm, Institut für Humangenetik, Universität Würzburg, Pathologisches Institut, Robert-Bosch-Krankenhaus, Institut für Klinische Pathologie, Abteilung für Pathologie, Stuttgart, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel, Klinik für Innere Medizin II, Universitätsklinikum Freiburg, Klinik für Innere Medizin I, Universitätsklinikum Regensburg, Abteilung für Nuklearmedizin, Universitätsklinikum Essen, Klinik für Hämatologie und Stammzelltransplantation, Universität Regensburg, Institut für Funktionelle Genomik, Lehrstuhl für Statistische Bioinformatik, Universität Leipzig, Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Epidemiologie

Titel: „Molekulare Mechanismen bei malignen Lymphomen - Translationales Register“
Förderungszeitraum: 2023 – 2028

Mittelbereitstellung insgesamt: 3.444.160 EURO

GREIFSWALD

Universitätsmedizin Greifswald, Institut für Community Medicine

Titel: „Geringeres Krebsrisiko durch weniger Alkoholkonsum - Entwicklung eines virtuellen Coaches zur Reduktion von Alkoholkonsum“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2022 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 208.488 EURO

Universitätsmedizin Greifswald, Institut für Medizinische Psychologie

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe bereits geförderte Projekt mit dem Titel: „Proaktive Automatisierte Lebensstilintervention (PAL): Konzept für die Interventionsstudie und Pilotstudie“

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 26.424 EURO

HALLE

Universität Halle-Wittenberg, Institut für Molekulare Medizin – in Kooperation mit Universitätsklinikum Halle (Saale), Institut für Pathologie

Titel: „Neue therapeutische Ziele im anaplastischen Schilddrüsenkarzinom (ATC)“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 348.485 EURO

Universität Halle-Wittenberg, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Universitätsklinikum Halle (Saale), Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie sowie Krukenberg-Krebszentrum – in Kooperation mit Universitätsklinikum Heidelberg, Klinik für Innere Medizin IV

Titel: „Diversitätsgerechte, evidenzbasierte Gesundheitsinformationen zur Optimierung der onkologischen Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2023 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 186.494 EURO

Universität Halle-Wittenberg, Medizinische Fakultät, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin sowie Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Medizinethik – in Kooperation mit

Universitätsklinikum Heidelberg, Medizinische Klinik, Klinik für Gastroenterologie, Infektionen und Vergiftungen und Technische Universität München, Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe bereits geförderte Projekt mit dem Titel: „Unterstützung der Entscheidungsfähigkeit in onkologischen Grenzsituationen. Entwicklung und Pilotierung einer multimodalen Intervention für vulnerable Patienten“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes „Ethische Verantwortung in der modernen Krebsmedizin“
Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 29.423 EURO

HAMBURG

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik und Poliklinik für Stammzelltransplantation

Titel: „Monitoring von CD19-spezifischen CAR T-Zellen im Rahmen der ‚real-world‘ + Behandlung und Untersuchung von limitierenden Faktoren der CAR T-Zell-Persistenz“
Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 269.085 EURO

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, I. Medizinische Klinik und Poliklinik

Titel: „Das Zusammenspiel von IL-17A und IL-17F als Freund oder Feind bei der Metastasierung des kolorektalen Karzinoms“
Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 243.635 EURO

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik und Poliklinik für Gynäkologie sowie Institut für Tumorbiologie

Titel: „Molekulare Charakterisierung eines HPV- und TP53-unabhängigen, neuen Subtypen des Vulvakarzinoms“
Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 119.350 EURO

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, I. Medizinische Klinik und Poliklinik

Titel: „Funktionelle Eigenschaften von Small RNA clusters in der Hepatokarzinogenese: Auf dem Weg zu personalisierter Medizin durch Liquid Biopsy“ im Rahmen des Max-Eder-Nachwuchsgruppenprogrammes der Deutschen Krebshilfe
Förderungszeitraum: 2022 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 661.490 EURO

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie

Titel: „Fertilitätserhalt bei präpubertären Jungen mit gonadotoxischer Therapie: Hypoxie und ex vivo-Organ-Kultur zur Vermehrung testikulärer Stammzellen“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 237.715 EURO

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, II. Medizinische Klinik und Poliklinik, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie sowie Institut für Medizinische Biometrie und Epidemiologie

Titel: „Belastungen und Bedürfnisse von Angehörigen in der Palliativversorgung - longitudinale Erfassung und Validierung eines neu entwickelten kurzen multidimensionalen Screening-Instruments (ScreenAng)“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 493.448 EURO

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie sowie Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie

Titel: „Patient Safety in German Radiation Oncology (PaSaGeRO) – Entwicklung eines Bewertungsinstrumentes für Patientensicherheit“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 420.803 EURO

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, Institut für Medizinische Soziologie sowie II. Medizinische Klinik und Poliklinik

Titel: „Sicherung einer niedrigschwelligen onkologischen Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund - das muttersprachliche Lotsenmodell“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“

Förderungszeitraum: 2023 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 351.380 EURO

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hubertus Wald Tumorzentrum - Universitäres Cancer Center Hamburg sowie I. Medizinische Klinik und Poliklinik

Zusätzliche Mittelbereitstellung für die von der Deutschen Krebshilfe bereits geförderte Studie mit dem Titel: „Stellenwert einer adjuvanten Therapie mit Gemcitabin und Cisplatin nach makroskopisch kompletter Resektion eines Cholangio- karzinoms und Gallenblasenkarzinoms - eine randomisierte, multidisziplinäre AIO/DGAV/DGVS Phase-III-Studie“
Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 138.578 EURO

HANNOVER

Medizinische Hochschule Hannover, Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie

Titel: „Entschlüsselung der Funktion und des therapeutischen Potenzials angeborener lymphoider Zellen im Immunnetzwerk von Leberkrebs zur Überwindung der Resistenz gegen Immun- therapie“ im Rahmen des Max-Eder-Nachwuchsgruppen- programms der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 800.000 EURO

Medizinische Hochschule Hannover, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Titel: „Eine randomisierte operative Studie zum Vergleich der laparoskopischen oder roboterunterstützten radikalen Hysterektomie mit der abdominalen radikalen Hysterektomie bei Patientinnen mit Gebärmutterhalskrebs im Frühstadium (GLACC)“

Förderungszeitraum: 2023 – 2032

Mittelbereitstellung insgesamt: 2.478.660 EURO

Medizinische Hochschule Hannover, Institut für Medizinische Soziologie

Titel: „Soziale Teilhabe und berufliche Reintegration oder Rückzug? Eine multizentrische Langzeitstudie an Frauen mit Mammakarzinom über vier Jahre“

Förderungszeitraum: 2022 – 2024

Mittelbereitstellung insgesamt: 103.142 EURO

Medizinische Hochschule Hannover, Institut für Allgemeinmedizin und Palliativmedizin

Titel: „Umsetzung der Qualitätsindikatoren aus der S3-Leitlinie Palliativmedizin für Patient*innen mit einer nicht-heilbaren Krebserkrankung in der Versorgungspraxis (Quincie)“

Förderungszeitraum: 2023 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 419.935 EURO

Medizinische Hochschule Hannover, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe im Rahmen des Förderungsschwerpunkt- Programmes „Psychoonkologische Versorgung: Bedarf, Angebot und Wirksamkeit“ bereits geförderte Projekt mit dem Titel: „Längsschnittanalyse des psychoonkologischen Unterstützungsbedarfs bei Patienten und deren Angehörigen stratifiziert nach biopsychosozialen Einflussfaktoren (LUPE)“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 28.965 EURO

Medizinische Hochschule Hannover, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe im Rahmen des Förderungsschwerpunkt- Programmes „Psychoonkologische Versorgung: Bedarf, Angebot und Wirksamkeit“ bereits geförderte Projekt mit dem Titel: „Optimierte psychoonkologische Versorgung durch einen interdisziplinären Versorgungsalgorithmus - vom Screening zur Intervention (OptiScreen)“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 43.788 EURO

HEIDELBERG

Universitätsklinikum Heidelberg, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie

Titel: „Untersuchung der mechanistischen Bedeutung von IRE1a für das Tumorwachstum und die Chemoresistenz des dukta- len Adenokarzinoms des Pankreas“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 413.835 EURO

Universitätsklinikum Heidelberg, Pathologisches Institut, Abteilung für Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie

Titel: „Identifikation von lncRNA-Signaturen in Krebszellen und in Blutproben“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 225.015 EURO

Universitätsklinikum Heidelberg, Medizinische Klinik, Klinik für Hämatologie, Onkologie und Rheumatologie
 Titel: „Dynamische Regulation von ribosomaler RNA-Methylierung in hämatopoetischen und Leukämie-Stammzellen und deren Nutzung als therapeutisches Target“
 Förderungszeitraum: 2023 – 2025
Mittelbereitstellung insgesamt: 491.124 EURO

Universitätsklinikum Heidelberg, Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
 Titel: „Evaluation des bioaktiven Glases 45S5-BG als universelle Behandlungsoption für verschiedene Knochentumore und Identifizierung der Mediatoren der Tumorzellspezifität“
 Förderungszeitraum: 2022 – 2025
Mittelbereitstellung insgesamt: 289.650 EURO

Universitätsklinikum Heidelberg, Neurologische Klinik
 Titel: „Die Rolle von IDH1-Mutationen in der Pathogenese von Gliomen“ im Rahmen des Max-Eder-Nachwuchsgruppenprogrammes der Deutschen Krebshilfe
 Förderungszeitraum: 2022 – 2025
Mittelbereitstellung insgesamt: 586.836 EURO

Universitätsklinikum Heidelberg, Medizinische Klinik, Klinik für Hämatologie, Onkologie und Rheumatologie
 Titel: „Untersuchung von Venetoclax-Resistenz vermittelnden Genen und molekularen Mechanismen der Resistenzentstehung in der akuten myeloischen Leukämie“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe
 Förderungszeitraum: 2022 – 2023
Mittelbereitstellung insgesamt: 11.000 EURO

Universitätsklinikum Heidelberg, Medizinische Klinik, Klinik für Hämatologie, Onkologie und Rheumatologie – in Kooperation mit Universitätsklinikum Frankfurt a. M., Medizinische Klinik II, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik I
 Titel: „CD70-spezifische CAR T-Zell-Therapie für Patienten mit Rezidiv einer akuten myeloischen Leukämie (AML) nach allogener Stammzelltransplantation - eine multizentrische Phase I/II-Studie (HD-CAR-AML70)“
 Förderungszeitraum: 2023 – 2027
Mittelbereitstellung insgesamt: 2.485.466 EURO

Universitätsklinikum Heidelberg, Frauenklinik und Brustzentrum – in Kooperation mit Universitätsklinikum Würzburg, Frauenklinik und Poliklinik (in Vertretung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V., Berlin), Berufsgenossenschaft Klinik Ludwigshafen, Klinik für Hand-, Plastische- und Rekonstruktive Chirurgie, Mikrochirurgie, Schwerbrandverletzententrum (in Vertretung der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen e.V., Berlin)
 Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe bereits im Rahmen des „Leitlinienprogrammes Onkologie“ der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften, der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebshilfe geförderte Projekt mit dem Titel: „Aktualisierung der Interdisziplinären S3-Leitlinie Mammakarzinom“ (zusätzliche Mittelbereitstellung zur Integration des Moduls „Brustrekonstruktion“)
 Förderungszeitraum: 2023
Mittelbereitstellung insgesamt: 30.880 EURO

Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg, Klinische Kinderonkologie
 Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe bereits geförderte Projekt mit dem Titel: „Etablierung eines DAB1-Knockdowns und dessen Einfluss auf T-ALL-Zellen“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe
 Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 5.665 EURO

Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg, Juniorgruppe Genominstabilität in Tumoren
 Titel: „Grundlagen für eine auf die minimale Resterkrankung ausgerichtete Therapie beim chromothriptischen Medulloblastom“
 Förderungszeitraum: 2022 – 2025
Mittelbereitstellung insgesamt: 303.900 EURO

Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg, Klinische Kooperationseinheit Molekulare Hämatologie/Onkologie sowie Forschungsschwerpunkt Bioinformatik der Genomik und Systemgenetik,

Universitätsklinikum Heidelberg, Pathologisches Institut, Abteilung für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie – in Kooperation mit

Technische Universität München, Institut für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie,

Technische Universität München, Klinikum rechts der Isar, Institut für Molekulare Onkologie und Funktionelle Genomik, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Tumorbiologie

Titel: „Aufklärung von Biologie und prädiktiven Faktoren des CUP-Syndroms mittels multidimensionaler molekularer Charakterisierung“ – wissenschaftliches Verbundprojekt im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Translationale Onkologie“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 1.500.000 EURO

Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg,

Abteilung Translationale Pädiatrische Sarkomforschung

Titel: „Charakterisierung von EIF2AK1 und ADAM17 im DSRTC unter Berücksichtigung ihrer Wertigkeit für eine zielgerichtete Krebstherapie“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 17.000 EURO

Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg,

Abteilung Entzündungsstress in Stammzellen

Titel: „Die Rolle der Signalwirkung von Interferon in mesenchymalen Stammzellen bei der Stressantwort des Knochenmarks“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 11.335 EURO

Nationales Centrum für Tumorerkrankungen, Abteilung Medizinische Onkologie, Klinische Kooperationseinheit Virotherapie, Heidelberg

Titel: „Onkolytische Viren zur therapeutischen Neoepitop-Tumorvakzinierung in soliden Tumoren“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 11.250 EURO

Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg, Abteilung Translationale Pädiatrische Sarkomforschung

Titel: „Funktionelle Analyse von potentiellen Schlüsselgenen und therapeutischen Targetstrukturen im Metastasierungsprozess bei Ewing-Sarkomen“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 11.335 EURO

Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg, Klinische Kooperationseinheit Neuroimmunologie und Hirntumorimmunologie

Titel: „Verbesserung der zellulären Immuntherapie gegen Gliome mittels fokussierten Ultraschalls“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 8.000 EURO

Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg,

Klinische Kooperationseinheit Molekulare Radioonkologie

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe bereits im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes geförderte Projekt mit dem Titel: „Definition und funktionelle Charakterisierung transkriptomischer Zustände in Leukozyten des peripheren Blutes“

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 5.700 EURO

Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg,

Abteilung Medizinische Physik in der Strahlentherapie, Universitätsklinikum Heidelberg, Klinik für RadioOnkologie und Strahlentherapie

Titel: „Quantifizierung der Strahlentoleranz des Rückenmarks nach Re-Bestrahlung mit Protonen und Kohlenstoffionen zur Verbesserung der Patientensicherheit“

Förderungszeitraum: 2023 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 387.671 EURO

Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg,

Abteilung Klinische Epidemiologie und Altersforschung – in Kooperation mit

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes, Saarbrücken,

International Agency for Research on Cancer (IARC), Section Head of Environment and Radiation, Lyon, Frankreich

Titel: „Tattoo inK - Tattoos in nationalen Kohorten“

Förderungszeitraum: 2023 – 2027

Mittelbereitstellung insgesamt: 573.080 EURO

**Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg,
Abteilung Klinische Epidemiologie und Altersforschung**
Titel: „Optimierung der Begleitmedikation in der geriatrischen
Onkologie. Eine randomisierte, kontrollierte Studie mit älteren
Krebspatienten mit Polypharmazie (OPTIMAL)“
Förderungszeitraum: 2023 – 2027
Mittelbereitstellung insgesamt: 498.277 EURO

**Nationales Centrum für Tumorerkrankungen,
Abteilung Medizinische Onkologie, Heidelberg**
Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen
Krebshilfe bereits geförderte Forschungsprojekt mit dem Titel:
„Maßgeschneiderte Therapie für anaerob und aerob wachsende
Kolonkarzinome“
Förderungszeitraum: 2022 – 2023
Mittelbereitstellung insgesamt: 56.012 EURO

**Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg,
Abteilung Klinische Epidemiologie und Altersforschung**
Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen
Krebshilfe bereits geförderte Projekt mit dem Titel:
„Digitalisierung der Darmkrebsvorsorge: Smartphone-
basierte Auswertung von Stuhlbluttests“ im Rahmen des
Förderungsschwerpunkt-Programmes „Begleitforschung
zu den gesetzlichen Krebsfrüherkennungsprogrammen“
Förderungszeitraum: 2022 – 2023
Mittelbereitstellung insgesamt: 64.438 EURO

**Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg,
Abteilung Klinische Epidemiologie und Altersforschung**
Titel: „Koordination des Graduiertenkollegs Krebsprävention“
im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der
Deutschen Krebshilfe „Cancer Prevention – Graduate School“
Förderungszeitraum: 2022 – 2026
Mittelbereitstellung insgesamt: 871.937 EURO

Nationales Centrum für Tumorerkrankungen, Heidelberg
Förderung im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes
der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Spitzenzentren“
Förderungszeitraum: 2023 – 2027
Mittelbereitstellung insgesamt: 3.800.000 EURO

JENA

**Universitätsklinikum Jena, Klinik für Allgemein-, Viszeral-
und Gefäßchirurgie – in Kooperation mit
Universitätsklinikum Tübingen, Klinik für Allgemein-,
Viszeral- und Transplantationschirurgie**
Titel: „LIVER-T(W)O-HEAL-Studie: Lebertransplantation durch
Lebendspende mit maximaler Spendersicherheit bei Patienten
mit nicht resektablen Lebermetastasen kolorektaler Karzinome“
Förderungszeitraum: 2022 – 2028
Mittelbereitstellung insgesamt: 1.023.703 EURO

**Universitätsklinikum Jena, Klinik für Innere Medizin II,
Abteilung Hämatologie und Internistische Onkologie
(in Vertretung der Arbeitsgemeinschaft Prävention und
Integrative Medizin in der Onkologie der Deutschen
Krebsgesellschaft e.V., Berlin) – in Kooperation mit
Vivantes Netzwerk für Gesundheit, Zentrum für Ernährungs-
medizin, Berlin (in Vertretung der Deutschen Gesellschaft
für Ernährungsmedizin e.V., Berlin),
Universitätsklinikum Freiburg, Klinik für Innere Medizin I
(in Vertretung der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie
und Onkologie e.V., Berlin)**
Titel: „Aktualisierung der S3-Leitlinie Ernährung und
Ernährungsmedizin in der Onkologie“ im Rahmen des
„Leitlinienprogrammes Onkologie“ der Arbeitsgemeinschaft
der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften, der
Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebshilfe
Förderungszeitraum: 2023 – 2025
Mittelbereitstellung insgesamt: 240.107 EURO

**Universitätsklinikum Jena,
Universitätsklinikum Leipzig**
Förderung der zwei universitären Standorte als gemeinsames
Mitteldeutsches Krebszentrum Leipzig/Jena im Rahmen des
Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe
„Onkologische Spitzenzentren“
Förderungszeitraum: 2022 – 2026
**Mittelbereitstellung insgesamt: 4.800.000 EURO
(für beide Standorte)**

KAISERSLAUTERN

Technische Universität Kaiserslautern, Fachbereich Biologie, Abteilung Molekulare Genetik

Titel: „Vollständige Genomverdopplung und Aneuploidie als Achillesferse von Krebs“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 382.670 EURO

KIEL

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel, Klinik für Innere Medizin II

Titel: „Zielgerichtete Induktion unabhängiger Apoptosewege mit Venetoclax und Blinatumomab zur Überwindung von Therapieresistenz bei der akuten B-Vorläufer lymphoblastischen Leukämie“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 419.946 EURO

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel, Klinik für Innere Medizin II

Titel: „Rezeptor-vermittelte RNAi-Therapie von Nicht-kleinzelligen Bronchialkarzinom-Modellen“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 151.450 EURO

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel, Klinik für Innere Medizin II

Titel: „Funktionelle Charakterisierung der molekularen Pathogenese der ZNF384-rearrangierten Akuten Lymphoblastischen Leukämie“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 11.335 EURO

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel, Klinik für Innere Medizin II sowie Klinik für Strahlentherapie, Universität zu Kiel, Institut für Experimentelle Medizin, Arbeitsbereich Medizinethik sowie Institut für Sozialwissenschaften, Arbeitsbereich Gender & Diversity Studies

Titel: „Etablierung eines kultur- und diversitätssensiblen Screening-Instruments zur Erfassung sozialer Vulnerabilitäten und Einflussfaktoren (KUSS) auf die gemeinsame Therapieziel-findung in der Onkologie“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 384.900 EURO

Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung, IFT-Nord, Kiel, Universität zu Kiel, Institut für Psychologie

Titel: „Neurokognitives Training zur Krebsvorbeugung: Pilotierung einer App-gestützten Intervention zur Prävention riskanten Alkoholkonsums“

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 114.582 EURO

KÖLN

Universitätsklinikum Köln, Centrum für Integrierte Onkologie, Klinik I für Innere Medizin sowie Institut für Pathologie – in Kooperation mit

Technische Universität Dresden, Institut für Klinische Genetik, Universitätsklinikum Erlangen, Pathologisches Institut sowie Humangenetisches Institut

Titel: „Umsetzung/Implementierung von Aktivitäten des Verbundes nationales Netzwerk Genomische Medizin (nNGM) Lungenkrebs auf dem Gebiet Hereditäres Risiko bei Lungenkrebs“

Förderungszeitraum: 2023 – 2024

Mittelbereitstellung insgesamt: 2.474.975 EURO

Universitätsklinikum Köln, Zentrum für Palliativmedizin sowie Centrum für Integrierte Onkologie, Klinik I für Innere Medizin – in Kooperation mit

Krankenhaus Bethanien, Solingen, Klinik für Pneumologie und Allergologie

Titel: „Multiprofessionelle Atemnotsprechstunde für Krebspatient*innen“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 739.476 EURO

**Universitätsklinikum Köln,
Universitätsklinikum Aachen,
Universitätsklinikum Bonn,
Universitätsklinikum Düsseldorf**

Förderung der vier universitären Standorte als gemeinsames Centrum für Integrierte Onkologie Aachen, Bonn, Köln, Düsseldorf (CIO ABCD) im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Spitzenzentren“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

**Mittelbereitstellung insgesamt: 6.200.000 EURO
(für alle vier Standorte)**

**Universität zu Köln, Institut für Pflegewissenschaft,
Universitätsklinikum Köln, Centrum für Integrierte Onkologie,
Klinik I für Innere Medizin, Institut für Medizinische Statistik
und Bioinformatik, Klinik für Urologie, Klinik und Poliklinik
für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Pflegedirektion/Zentrale Onkologische Fachpflege sowie
Patienten-Informationszentrum**

Titel: „Integratives Versorgungsmodell für onkologisch erkrankte Menschen mit Migrationshintergrund und Sprachbarrieren (IntVeM)“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 525.862 EURO

LEIPZIG

**Universitätsklinikum Leipzig, Klinik und Poliklinik
für Dermatologie, Venerologie und Allergologie,
Universität Leipzig, Institut für Informatik, Lehrstuhl
für Bioinformatik sowie Institut für Biochemie**

Titel: „tRNA Pools und translationale Kontrolle bei der Melanomentwicklung und -behandlung“

Förderungszeitraum: 2023 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 569.605 EURO

Universitätsklinikum Leipzig, Klinik und Poliklinik für Urologie

Titel: „Verbessert die virtuelle interaktive 3D-Modellierung die Ergebnisse bei der partiellen Nephrektomie? Eine multi-zentrische, randomisierte, zweiarmige, kontrollierte Studie (3DPN)“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 855.574 EURO

**Universitätsklinikum Leipzig, Abteilung für Medizinische
Psychologie und Medizinische Soziologie**

Titel: „Die Förderung ambulanter Krebsberatungsstellen (KBS) durch Krankenkassen - Inanspruchnahme und initiale Bewertung aus Sicht der Krebsberatungsstellen sowie Ist-Analyse von Leistungsspektrum und Strukturmerkmalen“

Förderungszeitraum: 2023 – 2024

Mittelbereitstellung insgesamt: 148.428 EURO

**Universitätsklinikum Leipzig, Abteilung für Medizinische
Psychologie und Medizinische Soziologie**

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes „Psychoonkologische Versorgung: Bedarf, Angebot und Wirksamkeit“ bereits geförderte Projekt mit dem Titel: „Längsschnittanalyse des psychoonkologischen Unterstützungsbedarfs bei Patienten und deren Angehörigen stratifiziert nach biopsychosozialen Einflussfaktoren (LUPE)“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 49.290 EURO

**Universitätsklinikum Leipzig, Abteilung für Medizinische
Psychologie und Medizinische Soziologie**

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes „Psychoonkologische Versorgung: Bedarf, Angebot und Wirksamkeit“ bereits geförderte Projekt mit dem Titel „Optimierte psychoonkologische Versorgung durch einen interdisziplinären Versorgungsalgorithmus - vom Screening zur Intervention (OptiScreen)“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 20.325 EURO

**Universitätsklinikum Leipzig,
Universitätsklinikum Jena**

Förderung der zwei universitären Standorte als gemeinsames Mitteldeutsches Krebszentrum Leipzig/Jena im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Spitzenzentren“

Förderungszeitraum: 2022 – 2026

**Mittelbereitstellung insgesamt: 4.800.000 EURO
(für beide Standorte)**

LÜBECK

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, Klinik für Augenheilkunde

Titel: „Die DECODE VRL Studie - Multizentrische Implementierung und klinische Validierung einer standardisierten, innovativen molekularbiologischen Diagnostik für das VitreoRetinale Lymphom“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2022 – 2028

Mittelbereitstellung insgesamt: 545.412 EURO

MAGDEBURG

Universitätsklinikum Magdeburg, Klinik für Hämatologie und Onkologie

Titel: „T-Zell-Lipotoxizität als neuer „Immune-Escape“-Mechanismus in der Chronisch Lymphatischen Leukämie“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 324.210 EURO

MAINZ

Universitätsmedizin Mainz, Institut für Pathologie

Titel: „Immunogener Zelltod zur Überwindung von Therapieresistenz im Kolonkarzinom“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 303.900 EURO

Universitätsmedizin Mainz, Institut für Medizinische Biometrie, Epidemiologie und Informatik

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes „Psychoonkologische Versorgung: Bedarf, Angebot und Wirksamkeit“ bereits geförderte Projekt mit dem Titel: „Wege ebnen für Männer - Geschlechtsspezifische Zuweisung und Konzepte für die ambulante Krebsberatung (WAG-ESI)“

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 17.615 EURO

Universitätsmedizin Mainz, I. Medizinische Klinik und Poliklinik – in Kooperation mit

Universität Halle-Wittenberg, Institut für Allgemeinmedizin (in Vertretung der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten e.V., Berlin)

Titel: „Aktualisierung der S3-Leitlinie Diagnostik und Therapie der Adenokarzinome des Magens und ösophago-gastralen Übergangs“ im Rahmen des „Leitlinienprogrammes Onkologie“ der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften, der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2023 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 154.926 EURO

MANNHEIM

Universitätsmedizin Mannheim, II. Medizinische Klinik – in Kooperation mit

Krankenhaus St. Josef-Stift, Medizinische Klinik, Bremen (in Vertretung der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten e.V., Berlin)

Titel: „Aktualisierung der S3-Leitlinie Kolorektales Karzinom“ im Rahmen des „Leitlinienprogrammes Onkologie“ der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften, der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 211.611 EURO

Universitätsmedizin Mannheim, III. Medizinische Klinik

Titel: „Wissenschaftliches Register zur prospektiven Erfassung der therapiefreien Remission bei chronischer myeloischer Leukämie mit dem Ziel der Erforschung prognostischer Faktoren“

Förderungszeitraum: 2021 – 2024

Mittelbereitstellung insgesamt: 421.749 EURO

MARBURG

Universität Marburg, Institut für Molekularbiologie und Tumorforschung

Titel: „Die stromale Mechanowahrnehmung als Therapieansatz im Pankreaskarzinom“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 240.535 EURO

Universität Marburg, Zentrum für Tumor- und Immunbiologie
 Titel: „Die Rolle von P53- und P53-Mutationen für die Bildung von extrazellulären Vesikeln und ihre Funktion im Tumor Mikroenvironment“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe
 Förderungszeitraum: 2022 – 2023
Mittelbereitstellung insgesamt: 11.320 EURO

MÜNCHEN

Klinikum der Universität München, Campus Großhadern, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie
 Titel: „Deep Learning für Dosisreduzierung und Auto-Segmentierung in der CBCT-geführten online adaptiven Strahlentherapie“
 Förderungszeitraum: 2022 – 2025
Mittelbereitstellung insgesamt: 274.601 EURO

Klinikum der Universität München, Campus Großhadern, Medizinische Klinik und Poliklinik IV
 Titel: „Nicht-genomische Effekte von Schilddrüsenhormonen auf das Mammakarzinom-Microenvironment - Bedeutung für Tumorprogression und Therapie“ (Projekt-Teilförderung)
 Förderungszeitraum: 2022 – 2025
Mittelbereitstellung insgesamt: 220.035 EURO

Klinikum der Universität München, Campus Innenstadt, Medizinische Klinik und Poliklinik IV, Abteilung für Klinische Pharmakologie
 Titel: „Molekulare Mechanismen der Interleukin-22 induzierten Hochregulation von CD155 in Tumorzellen“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe
 Förderungszeitraum: 2022 – 2023
Mittelbereitstellung insgesamt: 16.989 EURO

Klinikum der Universität München, Campus Innenstadt, Medizinische Klinik und Poliklinik IV, Abteilung für Klinische Pharmakologie
 Titel: „Verbesserte Tumorkontrolle durch Anti-HER2-CAR T-Zellen, die einen Schutz gegen Exhaustion und einen Rezeptor für gezielte Migration in solide Tumore tragen“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe
 Förderungszeitraum: 2022 – 2023
Mittelbereitstellung insgesamt: 11.335 EURO

Klinikum der Universität München, Campus Großhadern, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie, Technische Universität München, Fakultät für Medizin, Münchner Studienzentrum
 Titel: „Eine nicht-verblindete, multizentrische Phase-IIa-Studie zur Radiochemotherapie mit isotoxischer Dosiseskulation und protektiver VEGF-Inhibition mit Bevacizumab bei der Behandlung von Patienten mit Erstdiagnose eines IHD-Wildtyp, nicht-MGMT-methylierten Glioblastoms (PRIDE)“
 Förderungszeitraum: 2023 – 2027
Mittelbereitstellung insgesamt: 1.597.643 EURO

Klinikum der Universität München sowie Technische Universität München, Klinikum rechts der Isar
 Förderung der beiden universitären Standorte als gemeinsames Comprehensive Cancer Center München im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Spitzenzentren“
 Förderungszeitraum: 2023 – 2027
Mittelbereitstellung insgesamt: 4.800.000 EURO

Technische Universität München, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene
 Titel: „Charakterisierung und funktionelle CRISPR-Analyse von menschlichen regulatorischen T-Zellen bei Magenkrebs“
 Förderungszeitraum: 2022 – 2025
Mittelbereitstellung insgesamt: 425.701 EURO

Technische Universität München, Klinikum rechts der Isar, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II
 Titel: „Entschlüsselung von Mechanismen der lokalen MAIT-Zell-Aktivierung und -Funktion im hepatozellulären Karzinom“
 Förderungszeitraum: 2023 – 2026
Mittelbereitstellung insgesamt: 320.565 EURO

Technische Universität München, Klinikum rechts der Isar, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II

Titel: „Untersuchungen zur Funktionalität von APOBEC3A im Pankreaskarzinom, um neuartige Therapiekonzepte für chromosomal instabile Tumore zu definieren“ im Rahmen des Max-Eder-Nachwuchsgruppenprogrammes der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 799.988 EURO

Technische Universität München, Klinikum rechts der Isar, Zentralinstitut für Translationale Krebsforschung (TranslaTUM)

Titel: „Identifizierung neuer therapeutischer Angriffsmöglichkeiten für mesenchymale Pankreaskarzinomsubtypen“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 11.335 EURO

Technische Universität München, Klinikum rechts der Isar, Comprehensive Cancer Center München, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II

Titel: „p62/SQSTM1 als Regulator der metabolischen Membrandynamik im metastasiertem Bauchspeicheldrüsenkrebs“ im Rahmen des Short-Term-Fellowship Programm der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 2.750 EURO

Comprehensive Cancer Center München, Klinikum der Universität München, Campus Großhadern, Medizinische Klinik und Poliklinik III – in Kooperation mit Deutsches Krebsforschungszentrum-Hector Krebsinstitut an der Universitätsmedizin Mannheim sowie Universitätsmedizin Mannheim, Abteilung für Personalisierte Onkologie, Klinikum der Universität München, Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin, Universitätsklinikum Aachen, Centrum für Integrierte Onkologie, Klinik für Hämatologie, Onkologie, Hämostaseologie und Stammzelltransplantation sowie Institut für Pathologie, zielGENau e.V. - Patienten-Netzwerk für Personalisierte Lungenkrebstherapie, Köln

Titel: „Masterstudiengang Präzisionsonkologie: Precision Oncology Interdisciplinary Education Curriculum (PRECISE)“

Förderungszeitraum: 2022 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 628.840 EURO

Helmholtz Zentrum München, Institut für Strahlenmedizin

Titel: „Charakterisierung der Anti-Tumor-Immunantwort beim Glioblastom nach räumlich fraktionierter Strahlentherapie“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 290.515 EURO

Helmholtz Zentrum München, Arbeitsgruppe Immunanalytik - Gewebekontrollierte Immunocyten – in Kooperation mit Universitätsklinikum des Saarlandes, Klinik für Urologie und Kinderurologie, Homburg/Saar

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Deutschen Krebshilfe bereits geförderte Forschungsprojekt mit dem

Titel: „Ausstattung von Tumor-reaktiven ZTL mit einem bifunktionellen chimären signalgebenden Rezeptor zur Verbesserung der Funktion im Tumormilieu mit gleichzeitigem Angriff des Tumorstromas“

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 20.000 EURO

MÜNSTER

Universitätsklinikum Münster, Medizinische Klinik A

Titel: „Rezeptor-vermittelte RNAi-Therapie von Nicht-kleinzelligen Bronchialkarzinom-Modellen“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 245.135 EURO

Universitätsklinikum Münster, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Pädiatrische Hämatologie und Onkologie

Titel: „Erhöhung der Wirksamkeit GD2-spezifischer CAR T-Zellen gegen Ewing-Sarkome durch Hochregulation des Zielantigens mit EZH2-Inhibitoren“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 325.299 EURO

Universitätsklinikum Münster, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Pädiatrische Hämatologie und Onkologie

Titel: „Extrazelluläre Vesikelkommunikation in Hochrisiko-Medulloblastomen“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 337.540 EURO

Universitätsklinikum Münster, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Pädiatrische Hämatologie und Onkologie

Titel: „Neutrophilen-Elastase sezernierende CAR T-Zellen: Eine All-in-One-Kombination aus angeborener und zellulärer Antitumor-Immuntherapie“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe
Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 17.000 EURO

POTSDAM

Universität Potsdam, Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie

Titel: „Entwicklung und Evaluation einer Onlineintervention für in der Onkologie tätige Behandler*innen zur Kommunikation mit ihren Patient*innen über psychische Belastungen infolge einer Krebserkrankung (OK-psych)“ (Projekt-Teilförderung)
Förderungszeitraum: 2022 – 2024

Mittelbereitstellung insgesamt: 7.776 EURO

REGENSBURG

Universitätsklinikum Regensburg, Klinik und Poliklinik für Dermatologie sowie Klinik und Poliklinik für Innere Medizin III – in Kooperation mit

Universitätsklinikum Essen, Klinik für Dermatologie, Universitätsmedizin Mainz, Institut für Immunologie sowie Hautklinik

Titel: „Reprogrammierung des Tumormetabolismus zur Unterstützung einer Checkpoint-Inhibitor-Therapie (REPMET)“ – wissenschaftliches Verbund-/Studienprojekt im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Translationale Onkologie“
Förderungszeitraum: 2023 – 2027

Mittelbereitstellung insgesamt: 1.300.000 EURO

Universitätsklinikum Regensburg, Comprehensive Cancer Center Ostbayern, Universitätsklinikum Augsburg, Comprehensive Cancer Center Augsburg, Universitätsklinikum Erlangen, Comprehensive Cancer Center Erlangen, Universitätsklinikum Würzburg, Comprehensive Cancer Center Mainfranken

Förderung der vier universitären Standorte als gemeinsame Comprehensive Cancer Center Allianz Würzburg/Erlangen/Regensburg/Augsburg (CCC WERA) im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Spitzenzentren“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 6.200.000 EURO (für alle vier Standorte)

Universität Regensburg, Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren

Titel: „Nicht-genomische Effekte von Schilddrüsenhormonen auf das Mammakarzinom-Microenvironment - Bedeutung für Tumorprogression und Therapie“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 216.716 EURO

Universität Regensburg, Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren

Titel: „Identifizierung von ruhenden und progressionstreibenden disseminierten Tumorzellen in Proben von Patienten mit Nicht-kleinzelligem Bronchialkarzinom“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 8.000 EURO

Leibniz-Institut für Immuntherapie, Regensburg

Titel: „Verbesserung der CAR T-Zell-Funktion durch CRISPR-Aktivierung und -Interferenz“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 314.650 EURO

STUTT GART

Universität Stuttgart, Institut für Zellbiologie und Immunologie

Zusätzliche Mittelbereitstellung für das von der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung bereits geförderte Forschungsprojekt mit dem Titel: „Untersuchung des immunmodulatorischen Potentials Tumor-gerichteter Antikörper-IL-15/LIGHT Fusionsproteine in 3D-Cokulturen für die Krebstherapie“

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 4.608 EURO

TÜBINGEN

Universitätsklinikum Tübingen, Medizinische Klinik, Innere Medizin VIII,

Universität Tübingen, Institut für Pharmazeutische Chemie

Titel: „Mechanistische Analyse und pharmakologische Adressierung des HIF2-abhängigen metastasierenden Nierenzellkarzinoms“

Förderungszeitraum: 2022 – 2024

Mittelbereitstellung insgesamt: 337.550 EURO

Universitätsklinikum Tübingen, Medizinische Klinik, Innere Medizin II

Titel: „Untersuchung der leukämogenen Effekte von ASXL1- und SETBP1-Mutationen auf die Leukämieentstehung in Patienten mit kongenitaler Neutropenie mithilfe eines iPS-Zell-Modells“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 307.932 EURO

Universitätsklinikum Tübingen, Medizinische Klinik, Innere Medizin II

Titel: „Charakterisierung immunogener Neoantigene des DNAJB1-PRKACA-Fusionsproteins als Zielstrukturen für T-Zell-basierte Immuntherapien“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 227.535 EURO

Universitätsklinikum Tübingen, Institut für Pathologie und Neuropathologie

Titel: „Die DECODE VRL Studie - Multizentrische Implementierung und klinische Validierung einer standardisierten, innovativen molekularbiologischen Diagnostik für das VitreoRetinale Lymphom“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2022 – 2028

Mittelbereitstellung insgesamt: 316.302 EURO

Universitätsklinikum Tübingen, Institut für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Versorgungsforschung

Titel: „Participation counts: Bedürfnisse und Interventionspotenziale in der Prävention beruflich bedingter Krebs-erkrankungen bei Menschen mit Migrationshintergrund“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 560.355 EURO

Universitätsklinikum Tübingen, Medizinische Klinik, Innere Medizin I (in Vertretung der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten e.V., Berlin)

Titel: „Aktualisierung der S3-Leitlinie Diagnostik und Therapie des Hepatozellulären Karzinoms und biliärer Karzinome“ im Rahmen des „Leitlinienprogrammes Onkologie“ der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften, der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022 – 2024

Mittelbereitstellung insgesamt: 149.893 EURO

ULM

Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Innere Medizin I

Titel: „Das Tumor-Mikromilieu von Bauchspeicheldrüsenkrebs mit einer homologen Rekombinations-Defizienz“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 317.253 EURO

Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Innere Medizin I

Titel: „Die EZH2-Methyltransferase als therapeutisches Target bei homologen rekombinationsdefizienten Pankreas-karzinomen“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 457.674 EURO

Universität Ulm, Institut für Physiologische Chemie

Titel: „Die Rolle der hohen Expression von FOXO-Transkriptionsfaktoren im onkogenen Programm des multiplen Myeloms“ im Rahmen des Mildred-Scheel-Doktorandenprogrammes der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 11.335 EURO

WITTEN

Universität Witten/Herdecke, Fakultät für Gesundheit, Department für Humanmedizin, Lehrstuhl für Versorgungsforschung

Titel: „Partizipative Entwicklung einer Handreichung zur diversitätssensiblen Versorgung in Palliativ- und Hospizeinrichtungen am Beispiel des Migrationshintergrunds (ParDiMi)“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“
Förderungszeitraum: 2023 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 273.975 EURO

Universität Witten/Herdecke, Fakultät für Gesundheit, Department für Humanmedizin, Lehrstuhl für Versorgungsforschung

Titel: „Integratives Versorgungsmodell für onkologisch erkrankte Menschen mit Migrationshintergrund und Sprachbarrieren (IntVeM)“ im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“ (Projekt-Teilförderung)

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 60.975 EURO

WÜRZBURG

Universitätsklinikum Würzburg, Comprehensive Cancer Center Mainfranken, Neurologische Klinik und Poliklinik

Titel: „Veränderung der Kognition durch eine kombinierte Psychomotorik-Gedächtnistraining-Intervention bei Patientinnen und Patienten mit Cancer Related Cognitive Impairment: Eine randomisierte kontrollierte Studie (MPMI)“
Förderungszeitraum: 2023 – 2026

Mittelbereitstellung insgesamt: 299.954 EURO

Universitätsklinikum Würzburg, Comprehensive Cancer Center Mainfranken, Universitätsklinikum Erlangen, Comprehensive Cancer Center Erlangen, Universitätsklinikum Regensburg, Comprehensive Cancer Center Ostbayern, Universitätsklinikum Augsburg, Comprehensive Cancer Center Augsburg

Förderung der vier universitären Standorte als gemeinsame Comprehensive Cancer Center Allianz Würzburg/Erlangen/Regensburg/Augsburg (CCC WERA) im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe

„Onkologische Spitzenzentren“

Förderungszeitraum: 2023 – 2026

**Mittelbereitstellung insgesamt: 6.200.000 EURO
(für alle vier Standorte)**

Universität Würzburg, Pathologisches Institut

Titel: „NFAT einzel-defiziente CD8+ T-Zellen und CAR T-Zellen als Leukämie- und Lymphom-Behandlungsoptionen“

Förderungszeitraum: 2022 – 2025

Mittelbereitstellung insgesamt: 314.760 EURO

ÜBERREGIONAL

Härtefonds der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 4.562.010 EURO

Hilfsfonds „Ukraine“ der Deutschen Krebshilfe

Für Angehörige von in Deutschland behandelten Krebspatienten aus der Ukraine

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 640.310 EURO

Krebs-Selbsthilfeorganisation „Bundesverband Kehlkopf- und Hals-Kopf-Tumore e.V.“, Bonn

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 350.000 EURO

Krebs-Selbsthilfeorganisation „Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe e.V.“, Bonn

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 339.500 EURO

Krebs-Selbsthilfeorganisation „Frauenselbsthilfe Krebs – Bundesverband e.V.“, Bonn
Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 800.000 EURO

Krebs-Selbsthilfeorganisation „Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V.“, Bonn
Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 190.000 EURO

Krebs-Selbsthilfeorganisation „Selbsthilfe-Bund Blasenkrebs e.V.“, Bonn
Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 184.000 EURO

Krebs-Selbsthilfeorganisation „Deutsche ILCO e.V.“, Bonn
Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 368.000 EURO

Krebs-Selbsthilfeorganisation „Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V.“, Bonn
Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 700.000 EURO

Krebs-Selbsthilfeorganisation „BRCA-Netzwerk e.V. – Hilfe bei familiären Krebserkrankungen“, Bonn
Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 246.700 EURO

Krebs-Selbsthilfeorganisation „Bundesverband Schilddrüsenkrebs – Ohne Schilddrüse leben e.V.“, Berlin
Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 236.000 EURO

Krebs-Selbsthilfeorganisation „Selbsthilfenetzwerk Kopf-Hals-Mund-Krebs e.V.“, Bonn
Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 100.000 EURO

Bundesverband – Haus der Krebs-Selbsthilfe e.V., Bonn
Unterstützung der Aktivitäten des Bundesverbandes auf dem Gebiet der Krebs-Selbsthilfe
Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 385.000 EURO

Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung, Bonn
Vergabe von Mildred-Scheel-Postdoktorandenstipendien (Mildred-Scheel-Auslands-Stipendienprogramm)
Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 712.282 EURO

Deutsche Krebshilfe, Bonn
Vergabe von Stipendien für Ärzte/Ärztinnen, Nachwuchs-Wissenschaftler/innen und Studierende, medizinisches Assistenzpersonal, Pflegekräfte in der Onkologie sowie Mitarbeiter/innen psychosozialer Krebsberatungsstellen zur Teilnahme am 34. Deutschen Krebskongress im November 2022 in Berlin
Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 62.650 EURO

Dr. Mildred Scheel Akademie für Forschung und Bildung gGmbH, Köln
Unterstützung der Schulungseinrichtung, die sich mit Fort- und Weiterbildungsangeboten u.a. an Ärzte, Pflegepersonal, Leiter/innen von Krebs-Selbsthilfegruppen und Betroffene wendet
Förderungszeitraum: 2022
Mittelbereitstellung insgesamt: 445.000 EURO

Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit gGmbH, Dresden
Finanzielle Unterstützung für die Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit, Dresden im Sinne einer Kooperation mit der Dr. Mildred Scheel Akademie, Köln
Förderungszeitraum: 2022 – 2025
Mittelbereitstellung insgesamt: 193.600 EURO

Helios Klinikum Bonn/Rhein-Sieg, Akademie für Palliativmedizin, Bonn
Finanzielle Unterstützung für das Aus-, Weiter- und Fortbildungszentrum für Palliativmedizin am Helios Klinikum Bonn/Rhein-Sieg im Sinne einer Kooperation mit der Dr. Mildred Scheel Akademie, Köln
Förderungszeitraum: 2021 – 2023
Mittelbereitstellung insgesamt: 390.000 EURO

**Deutsche Krebsgesellschaft e.V., Berlin,
Stiftung Deutsche Krebshilfe, Bonn**

Finanzierung diverser überregionaler Projektkooperationen und gemeinsamer Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung krebserkrankter Menschen, u.a. auf dem Gebiet der Krebsinformation (INFONETZ KREBS)

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 3.700.000 EURO

Stiftung Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe, Bonn

Finanzielle Unterstützung im Rahmen einer Kooperation mit dem INFONETZ KREBS der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Krebsgesellschaft

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 140.000 EURO

Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften, Berlin

Förderung zur Unterstützung der methodischen Aufgaben im Rahmen des „Leitlinienprogrammes Onkologie“ der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften, der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebshilfe

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 75.000 EURO

Deutsche Krebshilfe, Bonn

Durchführung eines Kick-off-Symposiums im Rahmen des Förderungsschwerpunkt-Programmes der Deutschen Krebshilfe „Onkologische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“

Förderungszeitraum: 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 15.000 EURO

Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung, IFT-Nord, Kiel

Förderung eines Nichtraucherwettbewerbs in Schulen „Be Smart – Don't Start“

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 115.000 EURO

Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung, IFT-Nord, Kiel

Titel: „Implementierung eines Präventions-Unterrichtsprogrammes ‚Eigenständig werden‘ für Schulklassen 1 – 6“

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 80.000 EURO

Aktionsbündnis Niehrauchen e.V., Bonn

Unterstützung der Aktivitäten des Aktionsbündnis Niehrauchen e.V. zur konsequenten Weiterentwicklung der Tabak- und Nikotinprävention in Deutschland

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 75.000 EURO

**Nationales Centrum für Tumorerkrankungen, Dresden (NCT)/
Universitäts KrebsCentrum Dresden (UCC), Präventions- und
Bildungszentrum**

Bundesweite Dissemination des Programms „Aktiv leben mit Krebs – Tipps für einen gesunden Lebensstil“

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 35.000 EURO

**Centrum für Integrierte Onkologie Aachen/Bonn/Köln/
Düsseldorf (CIO ABCD),**

**Standort Universitätsklinikum Köln, Klinik für Innere Medizin I,
Arbeitsgruppe „Onkologische Bewegungsmedizin“**

Titel: „Evaluation der Modell-Fortbildung für Übungsleiter der Krebsportgruppen in Deutschland“

Förderungszeitraum: 2022 – 2023

Mittelbereitstellung insgesamt: 60.000 EURO

Deutsche Krebshilfe, Bonn

Diverse örtliche Förderungsmaßnahmen

Förderungszeitraum: 2022

Mittelbereitstellung insgesamt: 199.300 EURO

Anmerkung der Redaktion:

Die Summe der vorgenannten Projekte/Fördermaßnahmen stimmt nicht überein mit dem auf der Seite 65 gezeigten Mittelaufwand für Projektaufwendungen/Information und Aufklärung. Die auf der Seite 65 gezeigte Gesamtsumme von 134,3 Millionen Euro beinhaltet auch Rückstellungen für geplante Projektvorhaben/Förderprogramme, die erst ab dem Jahr 2023 umgesetzt werden.

ENGAGEMENT FÜR DAS LEBEN

Damit die Deutsche Krebshilfe ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann, ist sie auf die stetige Unterstützung der Bevölkerung und den tatkräftigen Einsatz engagierter Menschen angewiesen. Die Hilfe ihrer Unterstützer ist vielfältig.

Einzelspenden

Im Jahr 2022 unterstützten 344.601 Privatpersonen und 6.331 Unternehmen die Deutsche Krebshilfe mit Spenden in Höhe von insgesamt 35 Millionen Euro. Neben Spenden per Bankeinzug, Kreditkarte oder PayPal über ihre Website erhält die Deutsche Krebshilfe auch immer mehr Spenden über verschiedene Online-Spendenplattformen.

Mildred-Scheel-Förderkreis

Mit seinen rund 19.000 regelmäßigen Unterstützern sorgt der Mildred-Scheel-Förderkreis für eine zuverlässige und planbare Finanzierung wichtiger Projekte. Er sichert zudem die Arbeit der Dr. Mildred Scheel Akademie für Forschung und Bildung in Köln. Im Geschäftsjahr 2022 wurden durch den Mildred-Scheel-Förderkreis Spenden in Höhe von 2.269.089 Euro erzielt.

Aktionen

Ob Spendenlauf mit Freunden und Kollegen, Benefizkonzert, Online-Charity-Stream oder Verkauf von Selbstgebasteltem: Im Jahr 2022 haben sich zahlreiche Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit sportlichen und kreativen Aktionen für die Arbeit der Deutschen Krebshilfe stark gemacht.

So organisierte der Fußballverein Black Bears Potsdam 2022 zum ersten Mal den „Pia-Hillmann-Cup“. Im Rahmen des F-Junioren-Fußballturniers mit rund

400 Gästen wurde zu Spenden für die Deutsche Kinderkrebshilfe aufgerufen. Mit dem Sportevent gedachte der Verein einem ehemaligen Mitglied, der kleinen Pia Hillmann, die ein Jahr nach ihrer Einschulung an einem Hirntumor verstarb. 6.652 Euro wurden bei der Aktion erzielt.

Insgesamt kamen 1,9 Millionen Euro durch 502 Einzelaktionen zusammen.

Spenden statt Geschenke

Ob Geburtstag, Hochzeit, Ehe-, Dienst- oder Firmenjubiläum – viele Menschen nehmen solche Ereignisse zum Anlass, um krebserkrankten Mitbürgern zu helfen. Sie verzichten auf Geschenke und rufen ihre Gäste stattdessen zu Spenden für die Deutsche Krebshilfe auf. Auch zahlreiche Unternehmen engagieren sich und zeigen auf diese Weise gesellschaftliche Verantwortung: Sie verteilen beispielsweise in der Weihnachtszeit keine Präsente an Kunden und Geschäftspartner, sondern unterstützen die Arbeit der Deutschen Krebshilfe mit einer Spende. Die Einnahmen aus solchen Anlässen betragen 2022 insgesamt 859.300 Euro.

Alle diese Spenden sind, unter Beachtung der rechtlichen Vorgaben, steuerlich abzugsfähig.

Kondolenz

Anstelle von Blumen und Kränzen erbitten Angehörige, Freunde oder Kollegen von Verstorbenen häufig um eine Spende an die Deutsche Krebshilfe. So helfen sie, die Situation krebsskranker Menschen weiter zu verbessern und die Krebsforschung voranzubringen. Kondolenzspenden erbrachten im Jahr 2022 insgesamt 2,9 Millionen Euro. Auch diese Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Online-Spendenaufufe

Ob Geburtstag, Bike-Tour oder aus Anlass eines Trauerfalls – Unterstützer, die online aktiv werden möchten, können unter www.krebshilfe.de/online-spendenaktion in wenigen Minuten eine Spendenaktion anlegen. Auch über Facebook und Instagram können sich Nutzer mit Spendenaufufen für die Deutsche Krebshilfe engagieren. Im Jahr 2022 kamen durch diese Initiativen rund 692.000 Euro zusammen. Diese Spenden sind ebenfalls steuerlich abzugsfähig.

Geldauflagen

Wenn Gerichte oder Staatsanwaltschaften Bußgelder auferlegen, können sie auch gemeinnützige Organisationen als Empfänger bedenken. Die Geldauflagen zugunsten der Deutschen Krebshilfe und ihrer Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe betragen im Geschäftsjahr 2022 405.374 Euro.

Erbschaften und Vermächnisse

Erbschaften und Vermächnisse stellen einen sehr bedeutenden Teil der Einnahmen der Deutschen Krebshilfe und ihrer Tochterorganisationen dar: 2022 erhielten sie aus Nachlässen 96 Millionen Euro und wurden in 692 Nachlassfällen mit einer Zuwendung bedacht. Dass so viele Menschen ihre Lebensersparnisse für die Krebsbekämpfung einsetzen, macht das große Vertrauen deutlich, das die Deutsche Krebshilfe in der Bevölkerung genießt. Aber es zeigt auch, wie wichtig es vielen Menschen ist, ihr Vermögen sinnvoll einzusetzen.

Die Deutsche Krebshilfe gedenkt an dieser Stelle allen Verstorbenen, die sie in ihrem Testament bedacht und die ihren Nachlass oder einen Teil ihres Nachlasses für die Krebsbekämpfung zur Verfügung gestellt haben.

Benefizprodukte

Auch der Verkauf von Benefizprodukten trägt dazu bei, dass die Deutsche Krebshilfe ihre wichtigen Aktivitäten entfalten kann. In ihrem Online-Shop erhalten Interessierte beispielsweise das Buch „Mildred Scheel. Erinnerungen an meine Mutter“. Darin beschreibt Cornelia Scheel ihre Mutter als eine leidenschaftliche, warmherzige und ungewöhnliche Frau, die 1974 die Deutsche Krebshilfe gründete und das Thema Krebs aus der Tabuzone holte. Im Jahr 2022 kamen durch den Erlös von Benefizprodukten 131.100 Euro zusammen.

„Je mehr Menschen sich für Krebspatienten und ihre Angehörigen stark machen, desto mehr Hoffnung können wir schenken. Für Ihre dauerhafte Unterstützung bedanke ich mich von Herzen.“
Cornelia Scheel, Vorsitzende des Mildred-Scheel-Förderkreises



Wir danken allen Spendern und Unterstützern!

EINNAHMEN UND VERWENDUNG

Die Deutsche Krebshilfe verfügt über keine öffentlichen Mittel. Sie finanziert ihre Arbeit weitgehend aus Spenden und freiwilligen Zuwendungen.

Keine öffentlichen Gelder

Im Geschäftsjahr 2022 hat die Deutsche Krebshilfe zahlreiche innovative Projekte und Initiativen gefördert und damit die Versorgung krebskranker Menschen weiter verbessert. Dies war erneut nur möglich dank zahlreicher Spenden aus der Bevölkerung, den Zuwendungen der Unterstützer des Mildred-Scheel-Förderkreises, den Erlösen aus Aktionen und Veranstaltungen zugunsten der Deutschen Krebshilfe und ihrer Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe, den Kondolenzspenden und zugewendeten Geldauflagen sowie durch die Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen.

Mittelherkunft (in Mio. €)	2022	2021
Einzelspenden ¹	35,0	36,1
Aktionen	1,9	1,7
Jubiläen	0,8	0,6
Kondolenzen	2,9	2,5
Geldauflagen	0,4	0,6
Erbschaften/Vermächtnisse	96,0	90,1
Originäre Einnahmen gesamt²	137,0	131,6
Umsatzerlöse	0,2	0,2
Zins-/Wertpapier-Erträge	23,1	13,9
Sonstige Erträge	0,6	1,7
Rückflüsse aus bewilligten Förderprojekten ³	4,1	4,8
Gesamtsumme	165,0	152,2

¹ Darin enthalten: Zuwendungen aus Mildred-Scheel-Förderkreis und Online-Spendenaufrufen

² Darin enthalten: zweckgebundene Spenden für die Kinderkrebsbekämpfung (Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe)

³ Nicht in Anspruch genommene Mittel für Projekte aus Vorjahren

Mittelverwendung (in Mio. €)	2022	2021
Projekte	122,3	126,0
Härtefonds	4,6	4,3
Information und Aufklärung	7,4	6,4
Projektaufwendungen/ Information und Aufklärung*	134,3	136,7
Spendenakquisition	6,4	6,2
Verwaltung	2,7	2,7
Zinsen/Steuern/Sonstiges	0,3	0,3
Ausgaben	143,7	145,9
Zuführung Stiftungsvermögen und Rücklagen	21,3 ¹	6,3 ¹
Gesamtsumme	165,0	152,2

¹ Darin enthalten: 15,3 Mio. € (2022) aus zweckgebundenen Zuwendungen für Zustiftungen (Vorjahr/2021: 0,6 Mio. €)

*Projektaufwendungen/Information und Aufklärung (in Mio. €)	2022
Forschungsförderung (einschließlich Versorgungsforschung)	47,0
Krebs-Therapiestudien	16,3
Medizinische/Wissenschaftliche Nachwuchsförderung	5,7
Klinische/Wissenschaftliche Strukturmaßnahmen	33,6
Kinderkrebsprojekte, Krebsprävention/Krebsfrüherkennung, Krebs-Selbsthilfe	8,8
Diverse Kooperationen mit der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.	3,7
Sonstige Projekte	2,1
Härtefonds	4,6
Dr. Mildred Scheel Akademie	0,4
Information und Aufklärung	7,4
Projektnebenkosten	4,7
Gesamtsumme	134,3

UMGANG MIT SPENDEN

Die Verwendung der Mittel, die der Deutschen Krebshilfe anvertraut werden, erfolgt nach gesetzlichen Vorgaben und definierten Richtlinien/Grundsätzen.

Im Interesse ihrer Spenderinnen und Spender hat die Deutsche Krebshilfe alle Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2022 von einer renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen lassen. Neben der Jahresabschlussprüfung führen die Deutsche Krebshilfe und ihre Tochterorganisationen außerdem regelmäßig interne Revisionen durch. Diese sollen die Organisationsabläufe und den wirtschaftlichen Mitteleinsatz beurteilen sowie die ordnungsgemäße Spendenverwendung und -verwaltung feststellen. Darüber hinaus erfolgen turnusmäßig steuerliche Außenprüfungen durch das zuständige Finanzamt für Groß- und Konzernbetriebsprüfungen.

Gesetzliche Vorgaben und freiwillige Maßnahmen

Die Deutsche Krebshilfe hält bei der Verwendung der ihr anvertrauten Mittel alle gesetzlichen Vorgaben ein und ergreift im Interesse ihrer Spenderinnen und Spender darüber hinaus die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen:

- Ordnungsgemäße Buchführung und Rechnungslegung nach handelsrechtlichen Vorschriften
- Regelmäßige Prüfung der Rechnungslegung durch unabhängige Wirtschaftsprüfer
- Einhaltung der steuerlichen Grundsätze für gemeinnützige Organisationen mit lückenloser Nachprüfbarkeit der Mittelherkunft und -verwendung
- Beachtung der Datenschutzgesetze, insbesondere der Datenschutz-Grundverordnung
- Einsatz der Spendenmittel unter Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, Prüfungen geförderter Projekte vor Ort (Mittelverwendungsprüfung)
- Nachweis über Erhalt und Verwendung zweckgebundener Spenden, wie beispielsweise für die Kinderkrebsbekämpfung oder für wissenschaftliche Zwecke
- Keine Vergütung für ehrenamtlich Tätige; lediglich Erstattung von entstandenen Aufwendungen
- Keine Spenden- oder sonstige Einnahmewerbung auf Provisionsbasis, mit Erfolgsprämien oder Erfolgsbeteiligungen in irgendeiner Form
- Wahrung der Würde des Menschen bei Werbemaßnahmen
- Beachtung von Sperrvermerken und Wünschen der Spenderinnen und Spender bei der Zusendung von Werbebriefen
- Keine Einflussnahme auf die freie Entscheidung zur Spende

Ethische Grundsätze

Als gemeinnützige Organisation ist die Deutsche Krebshilfe ausschließlich auf Spendengelder und freiwillige Zuwendungen aus der Bevölkerung angewiesen. Aufgrund ihrer ethischen Grundsätze nimmt die Deutsche Krebshilfe Gelder jedoch nicht unkontrolliert an:

- Bei anonymen Spenden nennenswerten Umfangs verpflichtet sich die Deutsche Krebshilfe, alle ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Recherche zu nutzen. Sollten diese Recherchen zu dem Ergebnis führen, dass die Spende zum Beispiel aus Geldwäschegeschäften, Drogenhandel oder Steuerhinterziehung stammt, wird die Spende abgelehnt.
- Zuwendungen verbotener politischer oder religiöser Gruppierungen werden nicht entgegengenommen.
- Zuwendungen durch Hersteller oder Vertreiber von Produkten, deren Erzeugnisse eine nachweisbar krebserregende Wirkung haben, werden von der Deutschen Krebshilfe grundsätzlich nicht angenommen.
- Zuwendungen durch Hersteller oder Vertreiber elektronischer Zigaretten, Liquids, des entsprechenden Zubehörs und von Tabakerhitzern werden von der Deutschen Krebshilfe ebenfalls nicht entgegengenommen.
- Um die Unabhängigkeit und Neutralität der Deutschen Krebshilfe nicht zu beeinträchtigen, werden Spenden aus der pharmazeutischen Industrie, von Medizinprodukte- bzw. -geräteherstellern und verwandten Branchen grundsätzlich abgelehnt.
- Mit Anbietern von Produkten oder Dienstleistungen geht die Deutsche Krebshilfe nur dann Kooperationen ein, wenn die Zusammenarbeit mit den Zielen der Deutschen Krebshilfe im Einklang steht und eine schriftliche Vereinbarung vorliegt.

Informationen über die Mittelverwendung

Der aktuelle Geschäftsbericht der Deutschen Krebshilfe ist für jeden Interessierten kostenlos erhältlich. Er kann postalisch angefordert oder im Internet heruntergeladen werden. Neben Informationen über die Deutsche Krebshilfe erteilt der Geschäftsbericht auch Auskunft über die Arbeit des Mildred-Scheel-Förderkreises, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe, der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung sowie der Dr. Mildred Scheel Akademie für Forschung und Bildung. Medienvertreter werden in der Jahrespressekonferenz über die Entwicklungen eines jeden Jahres informiert. Mit dem „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten Spenderinnen und Spender sowie Förderer des Mildred-Scheel-Förderkreises regelmäßig Informationen über Einnahmen und deren Verwendung. Leser des Magazins erhalten zudem Auskünfte zu aktuellen Projekten, Initiativen, Informations- und Aufklärungskampagnen, neuen Informationsmaterialien und vielen weiteren wichtigen Themen.

PRÜFUNG DER JAHRESABSCHLÜSSE

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Köln, hat den Gruppenabschluss und die Jahresabschlüsse der Deutsche Krebshilfe-Organisationen, Bonn, geprüft und jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers*

An die **Stiftung Deutsche Krebshilfe, Bonn:**

Prüfungsurteil

Wir haben den Gruppenabschluss der **Deutsche Krebshilfe-Organisationen, Bonn**, – bestehend aus der Gruppenbilanz zum 31. Dezember 2022, der Gruppen-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Gruppen-Eigenkapitalspiegel und der Gruppen-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Gruppenanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Gruppenabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gruppe zum 31. Dezember 2022 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die

Ordnungsmäßigkeit des Gruppenabschlusses geführt hat.

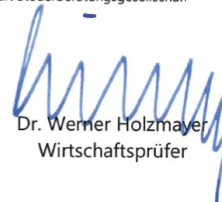
Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung des Gruppenabschlusses in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Gruppenabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gruppe unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zum Gruppenabschluss zu dienen.

Köln, 21. Juni 2023

Ebner Stolz GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft


Holger Wildgrube
Wirtschaftsprüfer


Dr. Werner Holzmayr
Wirtschaftsprüfer



*Der Bestätigungsvermerk ist um die Ausführungen zur Verantwortung des Vorstands und des Stiftungsrates für den Gruppenabschluss und zur Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Gruppenabschlusses gekürzt. Die vollständige Fassung unseres Bestätigungsvermerks kann bei der Stiftung Deutsche Krebshilfe, Bonn, bezogen werden.

Auszug aus dem Gruppenabschluss der Deutsche Krebshilfe-Organisationen, Bonn*Gruppengewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022*

Gruppengewinn- und Verlustrechnung in EUR	2022	2021
a) Vermächtnisse und Erbschaften	96.020.430,08	90.116.677,80
b) Einzelspenden (einschließlich Zuwendungen aus Mildred-Scheel-Förderkreis)	34.666.080,31	35.751.591,84
c) Kondolenzen	2.910.464,36	2.491.285,21
d) Sonderaktionen	2.735.644,25	2.318.989,53
e) Bußgelder	405.373,74	607.911,95
f) Zustiftungen	277.220,00	307.470,00
Spenden und ähnliche Erträge gesamt	137.015.212,74	131.593.926,33
Umsatzerlöse	242.431,24	173.952,38
Projektaufwendungen	-126.904.752,33	-130.274.947,63
Aufwendungen für Aufklärung und Information	-7.425.935,18	-6.372.020,04
Aufwendungen für Spendenakquisition	-6.383.068,40	-6.228.163,12
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-2.710.277,53	-2.678.356,72
Rückflüsse aus bewilligten Fördermaßnahmen	4.090.518,66	4.753.154,43
Sonstige betriebliche Erträge	597.359,18	1.775.553,86
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-69.538,17	-83.902,21
Erträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens	19.370.177,74	13.684.484,18
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.746.974,91	185.553,73
Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-238.724,29	-197.485,90
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5.483,79	-9.812,62
Ergebnis nach Steuern	21.324.894,78	6.321.936,67
Gruppenjahresüberschuss	21.324.894,78	6.321.936,67
Mittelvortrag zum 1. Januar	1.314.731,73	1.249.871,45
Einstellungen in das Stiftungskapital aus zweckgebundenen Zuwendungen	-15.297.687,90	-646.915,69
Einstellung in die Rücklagen gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	-14,33	-160,70
Einstellung in die Rücklagen gemäß § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	-5.779.000,00	-5.610.000,00
Mittelvortrag zum 31. Dezember	1.562.924,28	1.314.731,73

Sehr geehrte Damen und Herren,

dem Stiftungsrat der Deutschen Krebshilfe obliegt die Kontrolle der Arbeit des Vorstandes. Gemeinsam mit dem Vorstand entscheidet er über förderpolitische Grundsatzfragen, überwacht die Vermögensverwaltung und genehmigt den Jahresabschluss sowie den Geschäftsbericht.

Aus dem Blickwinkel des Aufsichtsorgans der Stiftung Deutsche Krebshilfe freue ich mich sehr über den vorliegenden Geschäftsbericht 2022. Dieser zeigt erneut, wie erfolgreich und wirksam unsere Organisation bei ihrer Arbeit im Kampf gegen den Krebs ist. Es ist die Grundvoraussetzung dafür, dass uns die Bürgerinnen und Bürger mit ihren Spenden unterstützen. Auch im Jahr 2022 haben sie das in großartiger Weise getan. Dieses Vertrauen wissen wir sehr zu schätzen und auch ich möchte allen unseren Spenderinnen und Spendern an dieser Stelle herzlich danken.

Die Deutsche Krebshilfe bestreitet ihre Arbeit und gesamten Aktivitäten weitestgehend aus freiwilligen Zuwendungen. Wir erhalten keine öffentlichen Mittel. Von daher sehen wir es als unsere Pflicht an, mit den finanziellen Mitteln, die wir aus der Bevölkerung erhalten, sehr behutsam umzugehen. Unsere Aufgabe ist es, dafür Sorge zu tragen, dass wir im Sinne unserer Spenderinnen und Spender und der an Krebs erkrankten Menschen die richtigen Maßnahmen und Initiativen ergreifen, um die Krebsbekämpfung voranzubringen. Als Vorsitzender des Stiftungsrates kann ich bestätigen, dass der Vorstand in diesem Sinne handelt, wirtschaftlich und auch bei der Realisierung und Umsetzung unserer Projekte und Initiativen. Er wird dabei von exzellent besetzten Gremien – Beirat, Kuratorium und sechs Fachausschüssen – unterstützt und beraten. Die Expertise der zahlreichen Expertinnen und Experten aus Medizin, Wissenschaft sowie aus weiteren Fachrichtungen und das Engagement von Persönlichkeiten



des öffentlichen Lebens sind ein wichtiger Stützpfeiler für unsere Arbeit.

Dieses hohe Niveau an Qualität möchten wir beibehalten. Deshalb ist es wichtig, dass wir innerhalb unserer Organisation kontinuierlich Strukturen auch auf den Prüfstand stellen. So haben wir – um Synergien zu nutzen – im Jahr 2022 unsere beiden bisherigen Fachausschüsse „Krebs-Prävention“ und „Krebs-Früherkennung“ zusammengelegt. Damit tragen wir einerseits dem hohen Stellenwert dieser beiden für die Onkologie wichtigen und zusammenhängenden Gebiete Rechnung und können andererseits überschneidende Themenfelder künftig konzentrierter und mit gebündelter Expertise angehen.

Unsere Präsidentin, Anne-Sophie Mutter, die unsere Arbeit nach außen hin repräsentiert, Vorstand und Stiftungsrat werden alles daransetzen, dass wir auch in Zukunft sinnvoll und nachhaltig sowohl im Sinne der vielen Betroffenen in unserem Land als auch unserer Spenderinnen und Spender handeln.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die zu einem erfolgreichen Jahr 2022 der Deutschen Krebshilfe beigetragen haben.

Dr. Joachim Faber
Stiftungsratsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe

Stiftung Deutsche Krebshilfe

Präsident /in
(Repräsentanz)

Stiftungsrat
(Aufsicht)

Vorstand
(Exekutive)

Tochterorganisationen

- Deutsche Krebshilfe gemeinnützige GmbH
- Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe
- Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung
- Mildred-Scheel-Förderkreis e.V.
- Dr. Mildred Scheel Akademie für Forschung und Bildung gemeinnützige GmbH

Kuratorium

(Beratung)

Beirat

(Beratung)

Fachausschuss

„Klinische
Forschung/
Kliniknahe
Grundlagen-
forschung“

(Beratung)

Fachausschuss

„Versorgungs-
maßnahmen
und
-forschung“

(Beratung)

Fachausschuss

„Medizinische/
Wissen-
schaftliche
Nachwuchs-
förderung“

(Beratung)

Fachausschuss

„Krebs-
Therapie-
studien“

(Beratung)

Fachausschuss

„Krebs-
Prävention und
-Früherkennung“

(Beratung)

Fachausschuss

„Krebs-
Selbsthilfe/
Patientenbeirat“

(Beratung)

Geschäftsstelle Bonn

- Projektförderung/Härfonds
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/
Patienteninformation/
INFONETZ KREBS/Fundraising
- Koordinierungsstelle für
Patienteninteressen/-beteiligung
- Finanz- und Rechnungswesen/
Spenderbetreuung
- Kapitalanlagen
- Recht/Nachlassangelegenheiten
- IT-Systembetreuung
- Personalwesen

Büro Berlin

Koordinierungsstelle für Fragen der
Gesundheits- und Forschungspolitik

DIE DEUTSCHE KREBSHILFE UND IHRE TOCHTERORGANISATIONEN

Gemeinsam mit ihren Tochterorganisationen setzt sich die Deutsche Krebshilfe bundesweit für krebskranke Menschen und ihre Angehörigen ein.

Stiftung Deutsche Krebshilfe

Die Deutsche Krebshilfe wurde am 25. September 1974 als Verein gegründet. Im Juli 2014 wurde die Umwandlung in eine Stiftung beschlossen. Ziel der gemeinnützigen Organisation ist es, die Krebskrankheiten in all ihren Erscheinungsformen zu bekämpfen. Unter dem Motto „Helfen. Forschen. Informieren.“ fördert die Deutsche Krebshilfe Projekte auf den Gebieten der Krebsprävention sowie zur Verbesserung der Früherkennung, der Diagnose, Therapie, Nachsorge und psychosozialen Betreuung einschließlich der Krebs-Selbsthilfe. Dabei hilft sie, die personelle und sachliche Ausstattung in Kliniken und Forschungseinrichtungen zu optimieren und medizinische Notstände zu beheben. Menschen, die durch eine Krebskrankheit in Not geraten sind, erhalten bei der Deutschen Krebshilfe Beratung, Hilfe und im begründeten Einzelfall auch eine finanzielle Unterstützung. Die Deutsche Krebshilfe fördert innovative Forschungsprojekte mit dem Ziel, neue Diagnose- und Therapieverfahren gegen Krebs zu entwickeln. Sie klärt auf und informiert über die verschiedenen Krebserkrankungen sowie über die Möglichkeiten der Gesundheitsvorsorge. Die Deutsche Krebshilfe sensibilisiert und motiviert die Bevölkerung für die Prävention. Sie organisiert und fördert Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie Informationsveranstaltungen. Die Deutsche Krebshilfe versteht sich als Anwalt der Krebspatienten und setzt sich auf allen

Ebenen der Medizin und der Gesundheitspolitik dafür ein, dass krebskranke Menschen in Deutschland optimal versorgt werden.

Die Deutsche Krebshilfe ist eine private Hilfsorganisation und sieht sich als Bürgerbewegung im Kampf gegen den Krebs. Sie finanziert ihre Arbeit weitgehend aus Spenden und freiwilligen Zuwendungen (siehe auch Kapitel „Einnahmequellen 2022“ dieses Berichtes auf Seite 62). Sie verfügt über keine öffentlichen Mittel. Die Stiftung unterhält eine Geschäftsstelle in Bonn, die die laufenden Geschäfte der Deutschen Krebshilfe, der Deutsche Krebshilfe gemeinnützige GmbH, der Stiftung Deutsche Kinder-Krebshilfe, des Mildred-Scheel-Förderkreises und der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung führt. Die Deutsche Krebshilfe unterhält außerdem ein Büro in Berlin als Koordinierungsstelle für Fragen der Gesundheits- und Forschungspolitik.

Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe

Krebskranken Kindern und Jugendlichen zu helfen, gehörte von Beginn an zum Aktionsprogramm der Deutschen Krebshilfe. Um die Aktivitäten auf dem Gebiet der Kinderonkologie zu bündeln, wurde am 28. Juni 1996 die rechtsfähige Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe gegründet. Die Stiftung setzt sich für die Erforschung und Bekämpfung von Krebserkrankungen im Kindesalter ein. Sie fördert Strukturen

für die Versorgung krebskranker Kinder sowie für die Forschung auf dem Gebiet der Kinderonkologie. Die Stiftung stellt Mittel zur Verfügung, um die Krebstherapie zu verbessern. Sie hilft, Elternhäuser und -wohnungen in Kliniknähe einzurichten, und sie fördert Rehabilitationskliniken, die sich auf die Ausrichtung von Kuren für krebskranke Kinder und Jugendliche sowie deren Familien spezialisiert haben. Sie unterstützt die Kinderkrebsforschung und fördert Aus- und Fortbildungsmaßnahmen. Die Stiftung verfügt über ein Stiftungskapital von 39,4 Millionen Euro.

Mildred-Scheel-Förderkreis e.V.

Der Mildred-Scheel-Kreis wurde am 7. November 1977 als Förderverein der Deutschen Krebshilfe gegründet. Hier engagieren sich Menschen, die sich der Organisation ganz besonders verbunden fühlen. Der gemeinnützige Verein fördert die Krebsbekämpfung einschließlich der Krebsforschung. Mit den Förderbeiträgen wird die Arbeit der Deutschen Krebshilfe und ihrer Stiftung Deutsche Kinder-Krebshilfe mitfinanziert. Außerdem unterhält und betreibt der Verein die Dr. Mildred Scheel Akademie für Forschung und Bildung in Köln. Schon mit einem monatlichen Beitrag in Höhe von 5 Euro können Spenderinnen und Spender den Förderkreis und damit die Deutsche Krebshilfe unterstützen.

Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung

Die Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung wurde am 16. Februar 1976 gegründet. Ziel der Stiftung ist es, vorwiegend durch Förderung der kliniknahen und onkologischen Grundlagenforschung die Krebsbekämpfung voranzutreiben und intensiv zu unterstützen. Die Stiftung fördert innovative, klinisch orientierte sowie experimentell-theoretische Forschungsprojekte auf allen Gebieten der Onkologie. Sie hilft, die personelle und sachliche Ausstattung in der Krebsforschung zu verbessern, und sie organisiert und unterstützt Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, beispielsweise in Form von Stipendien und internationalen Tagungen. Die Stiftung wurde von

der Deutschen Krebshilfe aus deren Einnahmen von Nachlässen – Erbschaften und Vermächtnissen – aufgebaut und verfügt über ein Stiftungskapital von 218,7 Millionen Euro. Seit dem Jahr 1995 ist sie eine rechtlich selbstständige Stiftung. Die Vermögensverwaltung erfolgt mit Unterstützung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der auch drei Mitglieder in den Vorstand der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung entsendet.

Dr. Mildred Scheel Akademie für Forschung und Bildung gemeinnützige GmbH

Die Dr. Mildred Scheel Akademie für Forschung und Bildung wurde von der Deutschen Krebshilfe am 30. April 1992 gegründet und wird vom Mildred-Scheel-Förderkreis getragen. Die Akademie befindet sich im Dr. Mildred Scheel Haus auf dem Gelände der Universitätskliniken Köln. Sie ist eine Fortbildungsstätte für alle, die sich täglich beruflich oder ehrenamtlich für krebskranke Menschen einsetzen. Die Akademie veranstaltet Seminare für Ärzte, Pflegekräfte, Psychologen, Sozialarbeiter, Leiter und Mitglieder von Selbsthilfegruppen sowie für Betroffene, ihre Angehörigen und interessierte Bürger.

PRÄSIDENTIN, STIFTUNGSRAT, VORSTÄNDE, GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Gremien der Deutschen Krebshilfe und ihrer Tochterorganisationen – mit klarer Trennung von Aufsicht, Entscheidung und Beratung – sind mit sachkompetenten Persönlichkeiten besetzt. Die Aufsichtsfunktion hat der ehrenamtlich wirkende Stiftungsrat der Stiftung Deutsche Krebshilfe inne. Auch die Präsidentin/der Präsident als Repräsentantin/Repräsentant der Organisation ist ehrenamtlich tätig. Ausschließlich der Vorstand der Stiftung Deutsche Krebshilfe – zuständig für die exekutiven Belange – arbeitet hauptamtlich.

Präsidentin

Anne-Sophie Mutter, München

Ehrenpräsidenten

Dr. Helmut Geiger, Berlin †

Dr. h.c. Fritz Pleitgen, Bergisch Gladbach †

Prof. Dr. Dagmar Schipanski, Ilmenau †

Stiftungsrat

Prof. Dr. Reinhard Büttner, Köln

Dr. Joachim Faber, München (Vorsitzender)

Prof. Dr. Michael B. Ghadimi, Göttingen

Marcus von Husen, Bonn

Werner Kubitzka, Salzgitter

Dr. Volker Meyer-Guckel, Berlin

Prof. Dr. Charlotte Niemeyer, Freiburg

Michael Rüdiger, Utting am Ammersee

Vorstand der Stiftung Deutsche Krebshilfe

Dr. Franz Kohlhuber, Bonn

Gerd Nettekoven, Bonn (Vorsitzender)

Deutsche Krebshilfe gemeinnützige GmbH

Geschäftsführer:

Dr. Franz Kohlhuber, Bonn

Gerd Nettekoven, Bonn

Vorstand der Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe

Prof. Dr. Reinhard Büttner, Köln

Dr. Joachim Faber, München

Dr. Franz Kohlhuber, Bonn

Gerd Nettekoven, Bonn (Vorsitzender)

Prof. Dr. Charlotte Niemeyer, Freiburg

Michael Rüdiger, Utting am Ammersee

Vorstand der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung

Peter Anders, Essen

Prof. Dr. Klaus-Michael Debatin, Ulm

Dr. Franz Kohlhuber, Bonn

Gerd Nettekoven, Bonn (Vorsitzender)

Prof. Dr. Brigitte Schlegelberger, Hannover

Prof. Dr. Angelika M. Vollmar, München

Prof. Dr. Tanja Weil, Mainz

Vorstand des Mildred-Scheel-Förderkreises e.V.

Dr. Franz Kohlhuber, Bonn

Gerd Nettekoven, Bonn

Cornelia Scheel, Köln (Vorsitzende)

Dr. Mildred Scheel Akademie

für Forschung und Bildung gemeinnützige GmbH

Gesellschafter: Mildred-Scheel-Förderkreis e.V. (s.o.)

Geschäftsführer: Gerd Nettekoven, Bonn

KURATORIUM

Das Kuratorium berät den Vorstand in Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Es besteht aus Persönlichkeiten, die bereit sind, die Ziele der Deutschen Krebshilfe und ihrer Tochterorganisationen in besonderer Weise mit Rat und Tat zu unterstützen.

Prof. Dr. Peter Albers, Düsseldorf
Daniel Bahr, München
Fabian Breulmann, Rheine
Ulrich Deppendorf, Berlin
Prof. Dr. Ulrike Detmers, Gütersloh
Helmut Duntemann, Adelebsen
Ulrich Hartkopf, Solingen
Dr. Eckart von Hirschhausen, Bonn
Hiltrud Hülstrunk, Köln
Susanne Klehn, Leipzig
Prof. Dr. Renate Köcher, Allensbach
Dr. h.c. Peter Löscher, München
Anne-Sophie Mutter, München (Vorsitzende)
Prof. Dr. Wolff-H. Schmiegel, Berlin
Prof. Dr. Rita K. Schmutzler, Köln
Prof. Dr. Jochen Taupitz, Mannheim
Dr. Michael Vesper, Köln
Bettina Würth, Künzelsau

Stand: 31. Dezember 2022

Die aktuelle Besetzung der Gremien finden Sie auf der Website der Deutschen Krebshilfe unter www.krebshilfe.de/organisation

BEIRAT, FACHAUSSCHÜSSE

Die Mitglieder des Beirats und der sechs Fachausschüsse der Deutschen Krebshilfe sind Experten aus allen Bereichen der Onkologie. Sie arbeiten ehrenamtlich und unabhängig. Ihre Aufgabe ist es unter anderem, zukunftsweisende Förderprogramme und Initiativen zur Verbesserung der Versorgung krebserkrankter Menschen auf den Weg zu bringen sowie die bei der Deutschen Krebshilfe eingehenden Anträge auf Projektförderung zu begutachten.

Beirat Krebshilfe-Organisationen

Prof. Dr. Tim Brümmendorf, Aachen
 Prof. Dr. Christine S. Falk, Hannover
 Prof. Dr. Simone Fulda, Kiel
 Prof. Dr. Florian Greten, Frankfurt/Main
 Prof. Dr. Anca-Ligia Grosu, Freiburg
 Andrea Hahne, Bad Münden
 Prof. Dr. Andreas Hochhaus, Jena
 Prof. Dr. Wolf-Karsten Hofmann, Mannheim
 Dr. Christopher Kofahl, Hamburg
 Prof. Dr. Hans H. Kreipe, Hannover
 PD Dr. Stefan Lange, Köln
 Prof. Dr. Anja Mehnert-Theuerkauf, Leipzig
 Prof. Dr. Claudia Rössig, Münster
 Prof. Dr. Thomas Seufferlein, Ulm (Vorsitzender)

Fachausschuss „Klinische Forschung/ Kliniknahe Grundlagenforschung“

Prof. Dr. Claudia Baldus, Kiel
 Prof. Dr. Thomas Blankenstein, Berlin
 Prof. Dr. Matthias Dobbelsstein, Göttingen
 Prof. Dr. Christine S. Falk, Hannover
 Prof. Dr. Stefan Fichtner-Feigl, Freiburg
 Prof. Dr. Matthias Fischer, Köln
 Prof. Dr. Simone Fulda, Kiel
 Prof. Dr. Florian Greten, Frankfurt/Main (Vorsitzender)
 Prof. Dr. Wolfgang Herr, Regensburg
 Prof. Dr. Stefan Knapp, Frankfurt/Main

Prof. Dr. Bernhard Lüscher, Aachen
 Prof. Dr. Hans Christian Reinhardt, Essen
 Prof. Dr. Markus J. Riemenschneider, Regensburg
 Prof. Dr. Dieter Saur, München
 Prof. Dr. Guido Sauter, Hamburg
 Prof. Dr. Michal-Ruth Schweiger, Köln
 Prof. Dr. Christine Sers, Berlin
 Prof. Dr. Elmar Stickeler, Aachen
 Prof. Dr. Philipp Ströbel, Göttingen
 Prof. Dr. Thomas Tüting, Magdeburg
 Prof. Dr. Daniel Zips, Berlin

Fachausschuss „Medizinische/Wissenschaftliche Nachwuchsförderung“

Prof. Dr. Claus Belka, München
 Prof. Dr. Tim Brümmendorf, Aachen
 Prof. Dr. Christiane Bruns, Köln
 Prof. Dr. Florian Heidel, Greifswald
 Prof. Dr. Jennifer Landsberg, Bonn
 Prof. Dr. Tom Lüdde, Düsseldorf
 Prof. Dr. Nisar P. Malek, Tübingen
 Prof. Dr. Volkmar Müller, Hamburg
 Prof. Dr. Michael Platten, Mannheim
 Prof. Dr. Claudia Rössig, Münster (Vorsitzende)
 Prof. Dr. Jürgen Ruland, München
 Prof. Dr. Jens Siveke, Essen
 Prof. Dr. Marion Subklewe, München
 Prof. Dr. Jürgen Weitz, Dresden

Fachausschuss „Krebs-Therapiestudien“

Prof. Dr. Philipp Beckhove, Regensburg
 Prof. Dr. Tim Friede, Göttingen
 Prof. Dr. Oliver Hakenberg, Rostock
 Prof. Dr. Annette Hasenburger, Mainz
 Prof. Dr. Andreas Hochhaus, Jena (Vorsitzender)
 Prof. Dr. Ralf Hofheinz, Mannheim
 Prof. Dr. Hans H. Kreipe, Hannover
 Prof. Dr. Hauke Lang, Mainz
 Prof. Dr. Christine Mauz-Körholz, Gießen
 PD Dr. Markus Pfirrmann, München
 Prof. Dr. Uwe Platzbecker, Leipzig
 Prof. Dr. Claus Rödel, Frankfurt/Main

Fachausschuss „Versorgungsmaßnahmen und -forschung“

Prof. Dr. Bahriye Aktas, Leipzig
 Prof. Dr. Lena Ansmann, Oldenburg
 Prof. Dr. Stefan Aretz, Bonn
 Prof. Dr. Boris Augurzky, Essen
 Prof. Dr. Corinna Bergelt, Greifswald
 Dr. Sylvia Brathuhn, Neuwied
 Prof. Dr. Nicole Ernstmann, Köln
 Prof. Dr. Falko Fend, Tübingen
 Prof. Dr. Anca-Ligia Grosu, Freiburg
 Prof. Dr. Robert Grützmann, Erlangen
 Prof. Dr. Wolf-Karsten Hofmann, Mannheim (Vorsitzender)
 Prof. Dr. Stefanie Joos, Tübingen
 Prof. Dr. Thomas Klingebiel, Frankfurt/Main
 Prof. Dr. Sascha Köpke, Köln
 Prof. Dr. Utz Krug, Leverkusen
 Prof. Dr. Anja Mehnert-Theuerkauf, Leipzig
 Prof. Dr. Maurice Stephan Michel, Mannheim
 Prof. Dr. Patrick Michl, Halle/Saale
 Prof. Dr. Anke Reinacher-Schick, Bochum
 Prof. Dr. Holger Schulz, Hamburg
 Dr. Johannes Selbach, Duisburg
 Prof. Dr. Stephanie Stiel, Hannover

Fachausschuss „Krebs-Prävention und -Früherkennung“

Prof. Dr. Freerk Baumann, Köln
 Prof. Dr. Michael Baumann, Heidelberg
 Prof. Dr. Thomas Behrens, Bochum
 Prof. Dr. Eckhard W. Breitbart, Hamburg
 Prof. Dr. Boris Hadaschik, Essen
 Prof. Dr. Reiner Hanewinkel, Kiel
 Prof. Dr. Ulrike Haug, Bremen
 Dr. Peter Heinz, Mainz
 Prof. Dr. Ulrich John, Greifswald
 PD Dr. Stefan Lange, Köln
 Prof. Dr. Michael Leitzmann, Regensburg
 Prof. Dr. Ute Mons, Köln
 Prof. Dr. Annette Peters, Neuherberg
 PD Dr. Christian Pox, Bremen
 Zeynep Reichmuth, Berlin

Prof. Dr. Thomas Seufferlein, Ulm (Vorsitzender)
 Prof. Dr. Stephanie Stock, Köln

Fachausschuss „Krebs-Selbsthilfe/Patientenbeirat“

Dr. Martin Danner, Düsseldorf
 Peter Gomolzig, Öhringen
 Andrea Hahne, Bad Münden (Vorsitzende)
 Maria Haß, Aachen
 Dr. Jutta Hundertmark-Mayser, Berlin
 Dr. Christopher Kofahl, Hamburg
 Prof. Dr. Diana Lüftner, Berlin
 Barbara Quenzer, Neuenbürg
 Harald Rimmele, Berlin
 Werner Seelig, Pechstein
 Bärbel Söhlke, Düsseldorf
 Stefanie Walter, Bonn
 Jürgen Walther, Heidelberg
 Prof. Dr. Regina Wiedemann, Düsseldorf
 Joachim Weier, Gevelsberg

Stand: 31. Dezember 2022

Die aktuelle Besetzung der Gremien finden Sie auf der Website der Deutschen Krebshilfe unter www.krebshilfe.de/organisation

HELFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

Unter diesem Motto setzt sich die Deutsche Krebshilfe für die Belange krebskranker Menschen ein. Gegründet wurde die gemeinnützige Organisation am 25. September 1974. Ihr Ziel ist es, die Krebskrankheiten in all ihren Erscheinungsformen zu bekämpfen. Die Deutsche Krebshilfe finanziert ihre Aktivitäten weitgehend aus Spenden und freiwilligen Zuwendungen der Bevölkerung. Sie erhält keine öffentlichen Mittel.

Die Deutsche Krebshilfe ist für Sie da:

- Information und Aufklärung über Krebserkrankungen sowie die Möglichkeiten der Krebsvorbeugung und -früherkennung
- Verbesserungen in der Krebsdiagnostik
- Weiterentwicklungen in der Krebstherapie
- Finanzierung von Krebsforschungsprojekten und -programmen
- Gezielte Bekämpfung der Krebskrankheiten im Kindesalter
- Förderung der medizinischen Krebsnachsorge, der psychoonkologischen Versorgung und psychosozialen Betreuung einschließlich der Krebs-Selbsthilfe
- Hilfestellung, Beratung und Unterstützung in individuellen Notfällen

Rufen Sie uns an:

Zentrale: 02 28 / 7 29 90-0 (Montag bis Freitag 8 – 17 Uhr)

INFONETZ KREBS: 0800 / 80 70 88 77 (kostenfrei Montag bis Freitag 8 – 17 Uhr)

Härtefonds: 02 28 / 7 29 90-94 (Montag bis Freitag 8 – 17 Uhr)

Oder schreiben Sie uns:

Stiftung Deutsche Krebshilfe

Buschstraße 32

53113 Bonn

E-Mail: deutsche@krebshilfe.de

Weitere Informationen zur Deutschen Krebshilfe finden Sie unter:

www.krebshilfe.de

www.facebook.com/deutschekrebshilfe

www.instagram.com/deutschekrebshilfe

www.twitter.com/krebshilfe_bonn

www.youtube.com/deutschekrebshilfe

www.linkedin.com/company/deutsche-krebshilfe

Spendenkonto

Kreissparkasse Köln

IBAN DE65 3705 0299 0000 9191 91

BIC COKSDE33XXX